



Gemeinsame Sonderumfrage der Handwerkskammern in Berlin und Brandenburg

„Zukunftssicherung im regionalen Handwerk“

Handwerkskammer Berlin
Blücherstraße 68 • 10961 Berlin
www.hwk-berlin.de

Handwerkskammer Cottbus
Altmarkt 17 • 03046 Cottbus
www.hwk-cottbus.de

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12 • 15230 Frankfurt (Oder)
www.hwk-ff.de

Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34/36 • 14467 Potsdam
www.hwk-potsdam.de

Impressum:

Handwerkskammer Berlin
Blücherstraße 68 • 10961 Berlin
www.hwk-berlin.de

Handwerkskammer Cottbus
Altmarkt 17 • 03046 Cottbus
www.hwk-cottbus.de

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12 • 15230 Frankfurt (Oder)
www.hwk-ff.de

Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34/36 • 14467 Potsdam
www.hwk-potsdam.de

Redaktionsschluss: 25. Juli 2012

Auswertung der gemeinsamen Umfrage „Zukunftssicherung im Handwerk 2012“ der Handwerkskammern Berlin, Cottbus, Frankfurt/Oder und Potsdam

Auch in diesem Jahr führten die Handwerkskammer Berlin sowie die Brandenburger Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt/Oder und Potsdam eine gemeinsame Sonderumfrage durch. Im Mittelpunkt stand neben der wirtschaftlichen Entwicklung die „Zukunftssicherung im Handwerk“ – ein Thema, zu dem wir bereits vor zwei Jahren befragt haben.

Warum erneut eine Umfrage zum Fachkräftebedarf der Handwerksbetriebe in der Region Berlin-Brandenburg? Ziel der diesjährigen Umfrage war es herauszufinden, ob sich der Fachkräftemangel im Vergleich zum Jahr 2010 tatsächlich verschärft hat. Haben die Betriebe ihre Strategien zur Deckung des eigenen Fachkräftebedarfs verändert bzw. angepasst? Welche Rolle spielt dabei die Ausbildung? Und wo sehen die Betriebe zukünftig einen Qualifizierungsbedarf?

Inhaltsverzeichnis

I.	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	1
II.	Zur wirtschaftlichen Situation des Berliner und Brandenburger Handwerks im Sommer 2012	2
	A. Geschäftsklima.....	2
	B. Auftragslage	4
	C. Beschäftigung	5
	D. Umsätze	6
III.	Zum Fachkräftebedarf im Brandenburger und Berliner Handwerk.....	8
	A. Haben Sie derzeit offene Stellen zu besetzen?	8
	B. Haben Sie grundsätzlich Probleme, für offene Stellen geeignete Fachkräfte zu finden?	9
	C. Was unternehmen Sie selbst, um einem Fachkräftemangel vorzubeugen?	11
	D. Haben Sie seit dem 01. Mai 2011 im Zuge der Arbeitnehmerfreizügigkeit osteuropäische Arbeitskräfte neu eingestellt?.....	12
	E. Wie wird sich Ihre Ausbildungsleistung in diesem Jahr im Vergleich zu 2011 entwickeln? ..	12
	F. Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um verstärkt junge Menschen für Ihren Betrieb zu gewinnen?	14
	G. Bei welchen Themen sehen Sie für die nähere Zukunft in Ihrem Betrieb einen Qualifizierungsbedarf?	14
	H. Wie ermitteln Sie den Qualifizierungsbedarf in Ihrem Betrieb?	15
IV.	Gesamtergebnisse der Kammerbezirke	16
	A. Gesamtergebnisse Berlin.....	16
	B. Gesamtergebnisse Cottbus	18
	C. Gesamtergebnisse Frankfurt (Oder)	20
	D. Gesamtergebnisse Potsdam.....	23

I. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

- Die Geschäftsergebnisse sind zurzeit für 84 Prozent der Handwerksbetriebe aus der Region Berlin-Brandenburg zumindest zufriedenstellend. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen ist mit 16 Punkten im Plus und damit um einen Punkt über dem Stand von vor einem Jahr und um neun Punkte über dem aus dem Jahr 2010. Sowohl auf Länderebene als auch auf Kammerebene ergab die Umfrage einen Positivsaldo aus guten und schlechten Urteilen.
- Mehrheitlich haben die Betriebe aus der Region ihre Belegschaft gehalten. Der Saldo aus Personalerweiterung und -abbau ist auch zur Jahresmitte 2012 positiv. Die Beschäftigungspläne für die zweite Jahreshälfte bleiben expansiv. Der Saldo ist mit fünf Punkten im Plus. Im Vergleich zum Vorjahr gewinnt er zwei Prozentpunkte und übertrifft den Wert aus dem Jahr 2010 sogar um sechs Zähler. Besonders hoch scheint der Personalbedarf in Berlin zu sein und innerhalb der Region Berlin-Brandenburg im Ausbaugewerbe.
- In Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung der Umsätze sind die Betriebe aus der Region Berlin-Brandenburg jedoch zuversichtlich, dass zum Jahresende die Umsatzzahlen zufriedenstellender ausfallen werden als die in der ersten Jahreshälfte. Der Saldo aus erwarteten Umsatzsteigerungen und -rückgängen ist mit fünf Punkten im Plus und liegt damit um einen Punkt über dem Vorjahreswert und um 12 über dem Wert aus dem Jahr 2010. Insgesamt gesehen ist dies die beste Prognose seit Beginn der gemeinsamen Umfrage im Jahr 2010.
- 26,1 Prozent der Betriebe in der Region Berlin-Brandenburg haben derzeit offene Stellen zu besetzen. Der Anteil der Suchenden ist somit gegenüber der Umfrage im Jahr 2010 leicht gestiegen. Gefragt sind vor allem Mitarbeiter für den gewerblich-technische Bereich sowie Auszubildende.
- Generell ist es für mehr als ein Drittel der Betriebe schwierig, geeignete Fachkräfte zu finden. Im Jahr 2010 klagte noch jeder zweite Handwerksbetrieb über Probleme bei der Stellenbesetzung. Nach wie vor sehen die Betriebe die mangelnde Qualifikation der Bewerber als Haupthindernis für die Einstellung eines Bewerbers.
- Das Handwerk begegnet dem erwarteten Fachkräftemangel mit weiterhin hohem Fort- und Weiterbildungsengagement. Auch die Verstärkung der eigenen Ausbildung ist für die Betriebe eine geeignete Maßnahme, den zukünftigen Fachkräftebedarf zu sichern.
- Die Einführung der Arbeitnehmerfreizügigkeit hat die Handwerksbetriebe in der Region Berlin-Brandenburg nicht dazu veranlasst, osteuropäische Arbeitskräfte neu einzustellen. Lediglich 2,5 Prozent der Betriebe haben ihren Personalstamm seit dem 01. Mai 2011 mit Arbeitnehmern aus Osteuropa erweitert.
- Rund zwei Drittel der befragten Ausbildungsbetriebe wollen in diesem Jahr ihre Ausbildungsleistung stabil halten, 21,5 Prozent beabsichtigen sogar, die Zahl Ihrer Lehrlinge zu erhöhen, lediglich 15 Prozent wollen ihr Engagement reduzieren. Wie viele der angebotenen Ausbildungsplätze im kommenden Ausbildungsjahr tatsächlich besetzt werden können hängt in hohem Maße davon ab, wie schwierig es wird, einen geeigneten Lehrling zu finden.
- Die wichtigste Maßnahme, um Jugendliche an eine Ausbildung im Handwerk heranzuführen, ist für die befragten Betriebe nach wie vor die Durchführung von Schülerpraktika.
- Mehr als die Hälfte der befragten Handwerksbetriebe sieht bei den technischen Fachkenntnissen für die nähere Zukunft einen Qualifizierungsbedarf im Betrieb. Rund 40 Prozent erkennen beim Thema Qualitätssicherung einen Fortbildungsbedarf.

II. Zur wirtschaftlichen Situation des Berliner und Brandenburger Handwerks im Sommer 2012

A. Geschäftsklima

Das Handwerk in der Region Berlin-Brandenburg erfreut sich auch zur Jahresmitte 2012 an sehr guten Konjunkturdaten. Der Indikator „Geschäftsklimaindex Berlin-Brandenburg-Handwerk“, der sowohl die Einschätzungen der Betriebe zu ihren aktuellen Geschäftsergebnissen als auch ihre Erwartungen zur Entwicklung in den kommenden sechs Monaten widerspiegelt, erreicht zur Jahresmitte 2012 den Stand von 107 Punkten auf der Werteskala von minus bis plus 200 Punkten. Er verliert damit im Vergleich zum Vorjahr einen Punkt, liegt aber immer noch um sieben Punkte über dem vergleichbaren Wert aus dem Jahr 2010. Die leichte Eintrübung resultiert vor allem aus den Erwartungshaltungen der Betriebe. Nach Jahren des stetigen Wachstums sind weitere Zuwächse natürlicherweise schwerer zu erreichen.

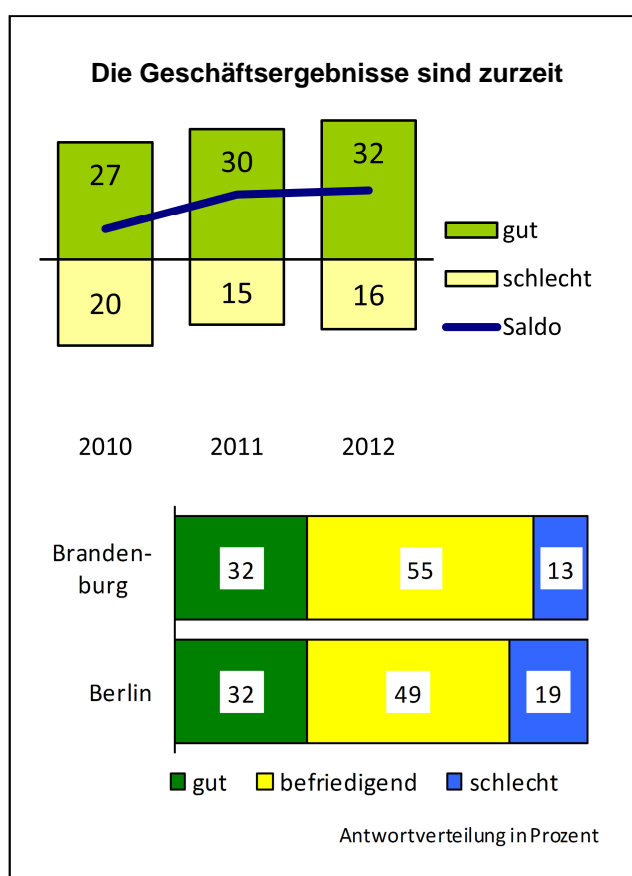
Geschäftsklimaindex

	JM 2012	JM 2011	JM 2010
Berlin	107	106	99
Cottbus	107	110	104
Frankfurt (Oder)	109	115	104
Potsdam	107	103	93
Berlin-Brandenburg	107	108	100

Die **Geschäftsergebnisse** sind zurzeit für 84 Prozent der Handwerksbetriebe aus der Region Berlin-Brandenburg zumindest zufriedenstellend. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen ist mit 16 Punkten im Plus und damit um einen Punkt über dem Stand von vor einem Jahr und um neun Punkte über dem aus dem Jahr 2010.

Sowohl auf Länderebene als auch auf Kammererebene ergab die Umfrage einen Positivsaldo aus guten und schlechten Urteilen. Die Handwerkskonjunktur in der Region Berlin-Brandenburg stellt sich damit auch weiterhin als sehr robust dar, wenngleich der Grad der Zufriedenheit mit den aktuellen Geschäftsergebnissen von den Betrieben aus den einzelnen Kammerbezirken schon differenzierter ist. So ist aus der Sicht der Handwerker die wirtschaftliche Lage im Kammerbezirk Potsdam am besten. Mit 88 Prozent erreicht dieser Bezirk den höchsten Grad der Zufriedenheit mit den aktuellen Geschäften. Dagegen sind die Berliner Handwerker am wenigsten zufrieden. 81 Prozent von ihnen bewerten ihre aktuellen Geschäftsergebnisse als zumindest zufriedenstellend.

Viel differenzierter sind die Gruppenergebnisse. Hier reicht der Spannungsbogen vom höchsten Grad mit 87 Prozent - erreicht vom Bauhauptgewerbe und dem Handwerk für gewerblichen Bedarf - bis zum niedrigsten Grad mit 77 Prozent - erzielt vom Nahrungsmittelgewerbe. Der Vorjahresvergleich zeigt jedoch auch eine Verbesserung für das Nah-

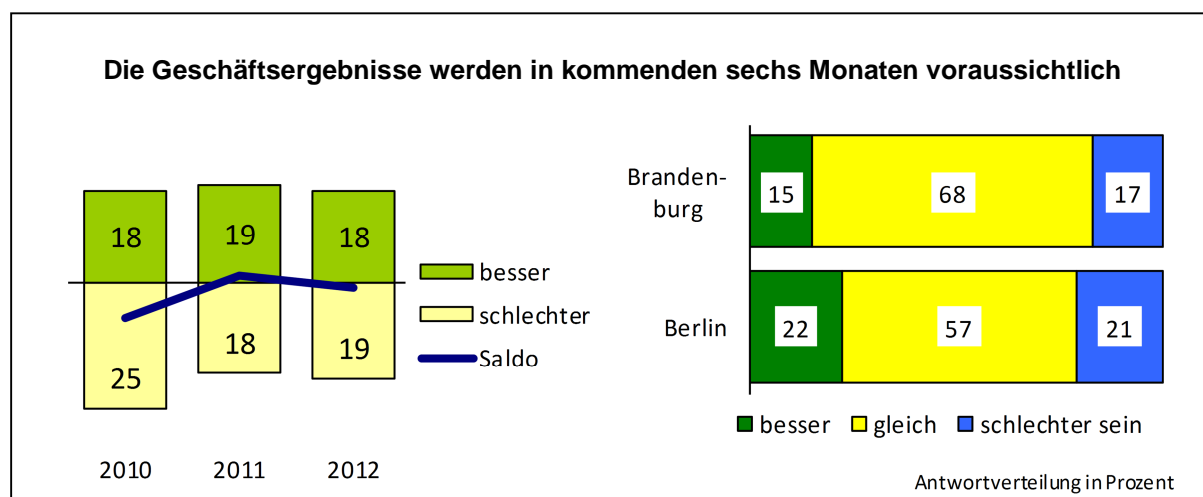


nungsmittelgewerbe um zwei Prozentpunkte. Denn vor einem Jahr bewerteten 75 Prozent der Bäcker, Fleischer und Konditoren ihre aktuellen Geschäfte als zumindest zufriedenstellend. Auffällig ist die Entwicklung im Kraftfahrzeuggewerbe. Im Vergleich zur Jahresmitte 2011 nimmt der Grad der Zufriedenheit mit den der aktuellen Geschäftsergebnissen in dieser Handwerksgruppe um acht Prozentpunkte auf 87 Prozent ab. In allen anderen Gruppen wird dagegen das Vorjahresniveau gehalten bzw. verbessert. Ausdruck der schlechten Lage im Kraftfahrzeuggewerbe ist auch die Saldenentwicklung. Vor einem Jahr stand noch ein Positivsaldo aus guten und schlechten Urteilen von 16 Punkten zu Buche, jetzt liegt er mit einem Punkt im Minus. Positives gibt es dagegen vom Gesundheitsgewerbe zu berichten. Der Grad der Zufriedenheit nimmt im Vergleich zum Vorjahr um fünf Zählerpunkte auf 81 Prozent zu. Der Saldo verbessert sich von minus vier Punkten auf plus 10 Punkte.

Die Geschäftsergebnisse sind zurzeit

	gut	befriedigend	schlecht	Saldo	Zufriedenheitsgrad
	Antwortverteilung in Prozent				
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3	Sp1+Sp2
Bauhauptgewerbe	30	57	13	+ 17	87
Ausbaugewerbe	35	51	14	+ 21	86
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	37	50	13	+ 24	87
Kraftfahrzeuggewerbe	20	59	21	-1	79
Nahrungsmittelgewerbe	16	61	23	-7	77
Gesundheitsgewerbe	29	52	19	+ 10	81
Personenbezogene Dienstleistungen	27	55	18	+ 9	82

Die **Erwartungshaltungen** der Betriebe hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden sechs Monaten sind im Vergleich zum Vorjahr etwas eingetrübt. So verliert der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Prognosen der Betriebe zum Vorjahr zwei Punkte und ist demzufolge mit einem Punkt im Minus. Maßgebend dafür dürfte sein, dass die Handwerksbetriebe eher davon ausgehen, dass in der zweiten Jahreshälfte eher eine Beruhigung des Wirtschaftswachstums eintreten wird. Aus der Sicht der Gruppen fällt auf, dass die Betriebe aus dem Kraftfahrzeuggewerbe kaum Chancen für bessere Geschäfte im zweiten Halbjahr sehen. Jeder zehnte Betrieb hofft zwar auf eine Verbesserung, aber 29 Prozent gehen eher von einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage aus. Deutlich zuversichtlicher als vor einem Jahr sind die Gesundheitshandwerker der Region Berlin-Brandenburg. Vor einem Jahr gab es noch ein Übergewicht der pessimistischen Prognosen von sieben Punkten, in diesem Jahr überwiegen die optimistischen mit sieben Punkten. Deutlich zuversichtlicher fallen auch die Erwartungshaltungen der Betriebe aus dem Nahrungsmittelgewerbe und der Gruppe „Personenbezogenen Dienstleistungen“ aus. Die Betriebe aus dem Baugewerbe und dem Handwerk für gewerblichen Bedarf erwarten nach wie vor mehrheitlich gute bis sehr gute Geschäfte.



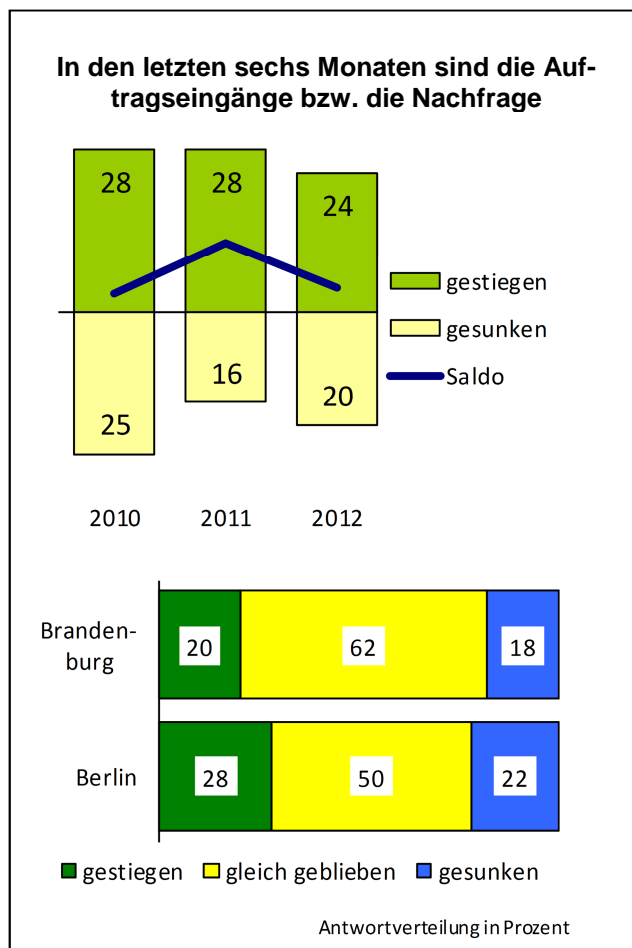
B. Auftragslage

Die Einschätzungen der Betriebe zur Entwicklung der Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen im ersten Halbjahr bestätigen die positive Grundstimmung. Der Saldo bei den Auftragseingängen liegt aktuell mit vier Punkten im Plus. Damit wird der außergewöhnlich gute Wert des Vorjahres zwar nicht mehr erreicht, aber er liegt immerhin noch um einen Punkt über dem Wert aus dem Jahr 2010.

Die durchschnittliche Reichweite der Auftragseingänge für den produzierenden Handwerksbereich hat im Vergleich zum Vorjahr um eine halbe auf knapp acht Wochen zugenommen. Demzufolge ist der Auftragsbestand für 78 Prozent der Betriebe aus diesem Handwerksbereich auf einem zumindest saisonüblichen bis hohem Niveau. Der Ländervergleich zeigt, dass die Auftragsreserven in Brandenburg wiederum größer sind als die in Berlin. Zum Zeitpunkt der Umfrage verfügen die Brandenburger Handwerker über Aufträge mit einer durchschnittlichen Reichweite von 8,3 Wochen, in Berlin für sieben. Damit entspricht das Berliner Ergebnis dem Niveau des Vorjahres. In Brandenburg vergrößert sich die Orderreichweite dagegen um eine gute halbe Woche.

Im Baubereich entwickelte sich die Auftragslage im ersten Halbjahr 2012 besonders gut, so dass die Betriebe über Auftragsreserven im Durchschnitt von knapp 10 Wochen verfügen und damit um eine Woche mehr als in 2011. Wie vor einem Jahr verfügt das Handwerk für den gewerblichen Bedarf über Auftragseingänge, die ihnen Arbeit für rund 7,4 Wochen sichern.

Mehrheitlich schauen diese Handwerksbetriebe aus dem Baubereich und dem Handwerks für den gewerblichen Bedarf optimistisch auf das zweite Halbjahr 2012. Die von den Betrieben anvisierten Aufträge geben Anlass dazu, dass die Betriebe auch weiterhin mit guten Geschäften rechnen. Einen Auftragseinbruch erlebt dagegen das Kraftfahrzeuggewerbe. Der Konjunkturmotor ist ins Stottern geraten. Die im letzten Jahr einsetzende Erholung der Auftragslage setzt sich nicht weiter fort. Und eine Besserung ist nach Ansicht der Betriebe in der zweiten Jahreshälfte auch nicht in Sicht. Mit der Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen zufriedener als vor einem Jahr sind die Betriebe aus dem Nahrungsmittel- und Gesundheitsgewerbe als auch der Gruppe „Personenbezogene Dienstleistungen“.



In den letzten sechs Monaten ist der Auftragseingang / ist die Nachfrage

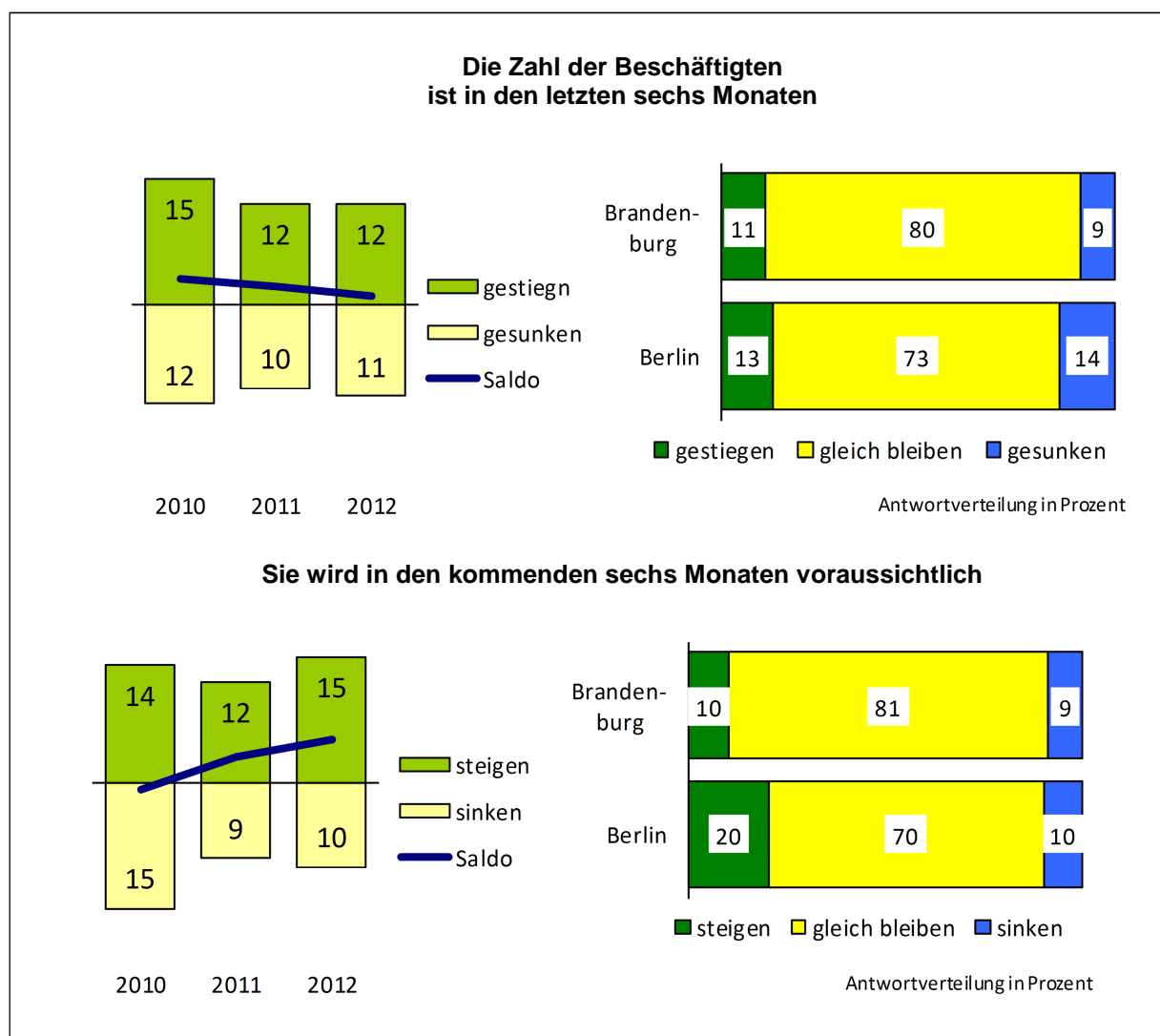
	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	Saldo	Zufriedenheitsgrad
	Antwortverteilung in Prozent			Sp1-Sp3	Sp1+Sp2
	Sp1	Sp2	Sp3		
Bauhauptgewerbe	29	54	17	+ 12	83
Ausbaugewerbe	27	55	18	+ 9	82
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	22	57	21	+ 1	79
Kraftfahrzeuggewerbe	14	58	28	-14	72
Nahrungsmittelgewerbe	12	71	17	-5	83
Gesundheitsgewerbe	22	54	24	-2	76
Personenbezogene Dienstleistungen	18	62	20	-2	80

C. Beschäftigung

Auch im Jahr 2012 setzen die Handwerksbetriebe aus der Region Berlin-Brandenburg ein erfreuliches Zeichen in Bezug auf die Entwicklung der Beschäftigung. Mehrheitlich haben sie ihren Personalstamm gehalten. Der Saldo aus Erweiterung und Abbau der Belegschaft bleibt auch zur Jahresmitte 2012 positiv, wenngleich er zum Vorjahr einen Prozentpunkt verliert.

Lediglich in Berlin haben mehr Betriebe Personal abgebaut als eingestellt. Die beste Bilanz erreicht der Kammerbezirk Potsdam. Der Positivsaldo beträgt hier vier Punkte. Auch für Frankfurt (Oder) steht ein Positivsaldo von einem Punkt zu Buche, während die Umfrage für Cottbus ein Gleichgewicht zwischen beiden ergab.

Mit Ausnahme des Kraftfahrzeuggewerbes und der Gruppe „Personenbezogene Dienstleistungen“ ist für die übrigen Handwerksgruppen eine positive Beschäftigungsbilanz zu vermelden.



Die Beschäftigungspläne der Betriebe aus der Region Berlin-Brandenburg sind für die zweite Jahreshälfte expansiv ausgerichtet. 15 Prozent der Handwerksbetriebe aus der Region haben die Absicht, ihr Personal aufzustocken. Dagegen sehen 10 Prozent keine andere Wahl, als möglicherweise Arbeitsplätze abzubauen. Entsprechend ist der Saldo mit fünf Punkten im Plus. Im Vergleich zum Vorjahr gewinnt er jedoch zwei Prozentpunkte und übertrifft den Wert aus dem Jahr 2010 sogar um sechs Zähler. Besonders hoch scheint der Personalbedarf in Berlin zu sein und innerhalb der Region Berlin-Brandenburg im Ausbaugewerbe, der betriebsstärksten Handwerksgruppe in der Region. Für das

Nahrungsmittelgewerbe bleibt auch in 2012 der Saldo aus Personalzuwächsen und Personalarückgängen im Negativbereich - aktuell mit 10 Punkten. In dieser Branche ist es nach wie vor sehr schwer, offene Stellen zu besetzen. Mit einer eher abnehmende Zahl der Beschäftigten rechnen auch die Betriebe aus der Gruppe „Personenbezogene Dienstleistungen“. Der Saldo ist hier mit drei Punkten im Minus.

Die Zahl der Beschäftigten wird voraussichtlich in den kommenden sechs Monaten ...

	steigen	gleich bleiben	sinken	Saldo
	Antwortverteilung in Prozent			
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3
Bauhauptgewerbe	13	75	12	+1
Ausbaugewerbe	17	76	7	+10
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	11	80	9	+2
Kraftfahrzeuggewerbe	13	76	11	+2
Nahrungsmittelgewerbe	11	68	21	-10
Gesundheitsgewerbe	17	71	12	+5
Personenbezogene Dienstleistungen	7	83	10	-3

D. Umsätze

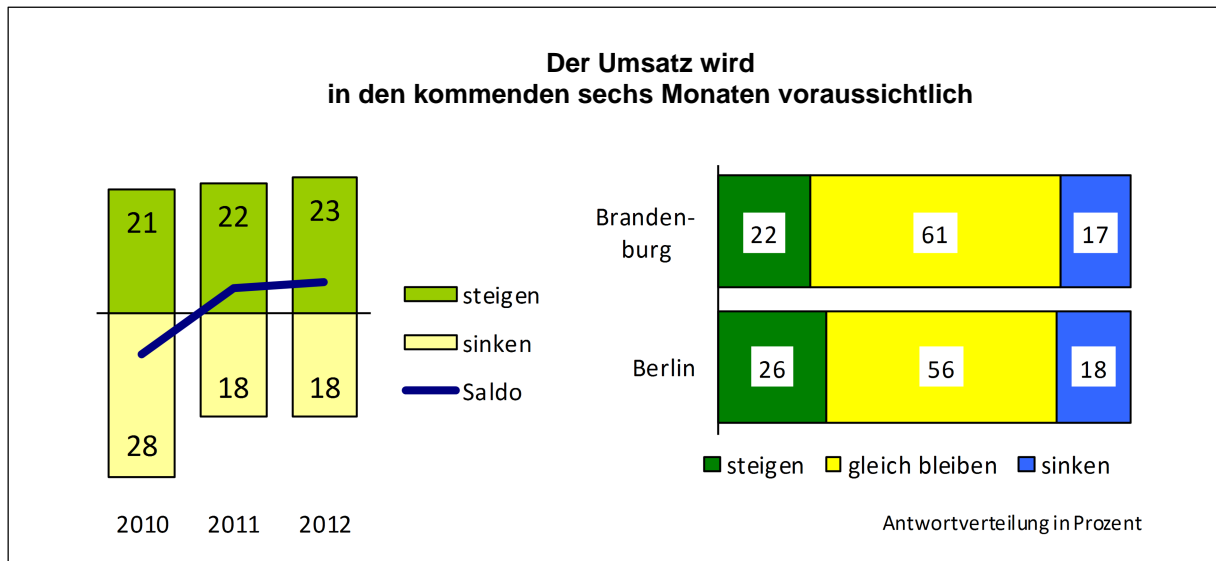
Die positive Entwicklung der Umsätze aus 2011 setzt sich nach Aussagen der Berliner und Brandenburger Betriebe in 2012 nicht fort. Nach Ablauf des ersten Halbjahres gibt es in allen vier Kammerbezirken mehr Betriebe mit gesunkenen Umsätzen als mit gestiegenen. Insgesamt erzielten 21 Prozent der Betriebe höhere Umsätze und 25 Prozent niedrigere. Damit liegt der Saldo zwischen den gestiegenen und gesunkenen Umsätzen mit vier Punkten im Minus. In 2011 gab es noch einen Positivsaldo in Höhe von zwei Zählern.

Die Umsätze entwickelten sich jedoch recht unterschiedlich in den einzelnen Handwerksgruppen. Eine positive Bilanz für das erste Halbjahr können das Gesundheits-, das Bauhaupt- und das Nahrungsmittelgewerbe ziehen. Für diese drei Gruppen existiert ein positiver Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Umsatzmeldungen.

Die Umsätze sind in den ersten sechs Monaten ...

	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	Saldo	Saldo
	Antwortverteilung in Prozent			JM 2012	JM 2011
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3	
Bauhauptgewerbe	23	57	20	+ 3	+ 5
Ausbaugewerbe	21	56	23	-2	+ 6
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	17	61	22	-5	+ 3
Kraftfahrzeuggewerbe	16	49	35	-19	+ 4
Nahrungsmittelgewerbe	19	65	16	+ 3	+ 1
Gesundheitsgewerbe	32	41	27	+ 5	- 7
Personenbezogene Dienstleistungen	16	57	27	-11	- 16

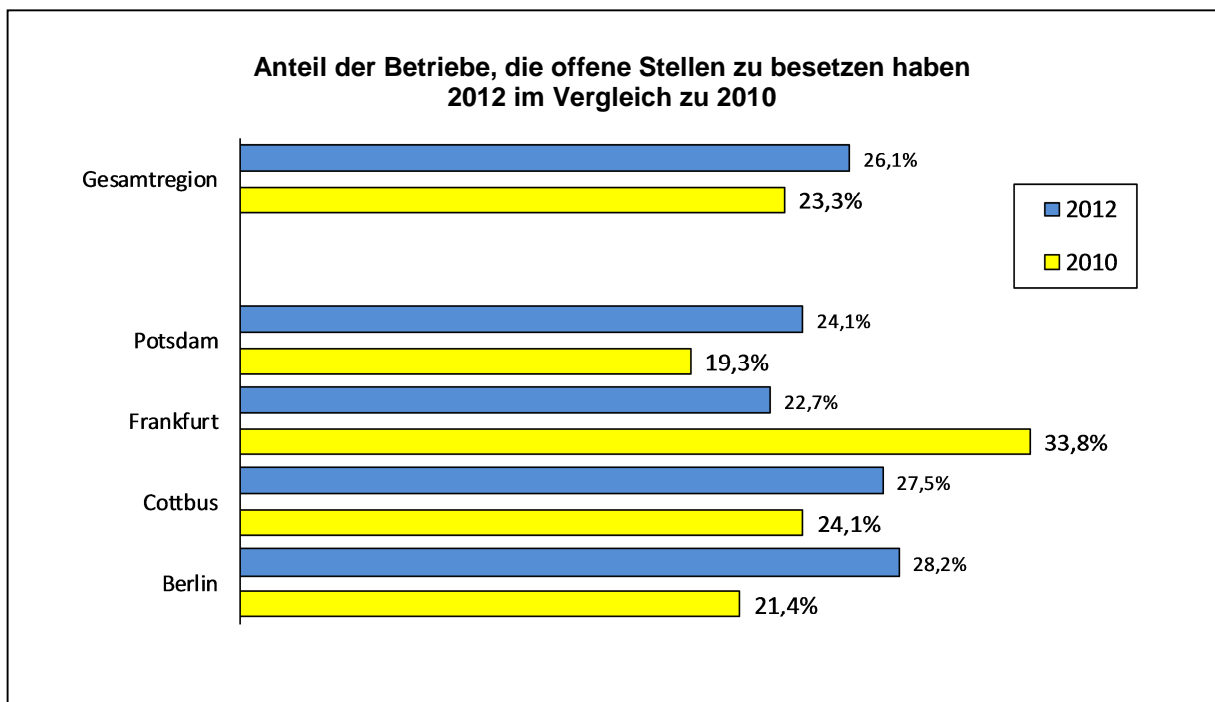
In Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung der Umsätze sind die Betriebe aus der Region Berlin-Brandenburg jedoch zuversichtlich, dass zum Jahresende die Umsatzzahlen zufriedenstellender ausfallen werden. Für die zweite Jahreshälfte erwarten immerhin 23 Prozent der Betriebe Umsatzsteigerungen. Sinkende Umsatzzahlen befürchten 18 Prozent. Insgesamt gesehen ist dies die beste Prognose seit Beginn der gemeinsamen Umfrage im Jahr 2010. Der Saldo aus erwarteten Umsatzsteigerungen und Umsatzrückgängen ist mit fünf Punkten im Plus und liegt damit um einen Punkt über dem Vorjahreswert und um 12 Punkte über dem Wert aus dem Jahr 2010.



III. Zum Fachkräftebedarf im Brandenburger und Berliner Handwerk

A. Haben Sie derzeit offene Stellen zu besetzen?

Mehr als jeder vierte Handwerksbetrieb in der Region Berlin-Brandenburg (26,1 Prozent) hat derzeit offene Stellen zu besetzen. Der Anteil der Suchenden ist gegenüber der Sommerumfrage 2010 in allen Kammerbezirken gestiegen, mit Ausnahme des Kammerbezirks Frankfurt (Oder). Hatten hier im Jahr 2010 mit 33,8 Prozent noch die meisten Betriebe offene Stellen zu besetzen, so hat sich dieses Bild inzwischen komplett umgekehrt. Nun ist der Anteil in diesem Kammerbezirk im Vergleich zu den anderen Bezirken am kleinsten. Am größten ist der Anteil der Suchenden mit 28,2 Prozent bei den Berliner Handwerksbetrieben.



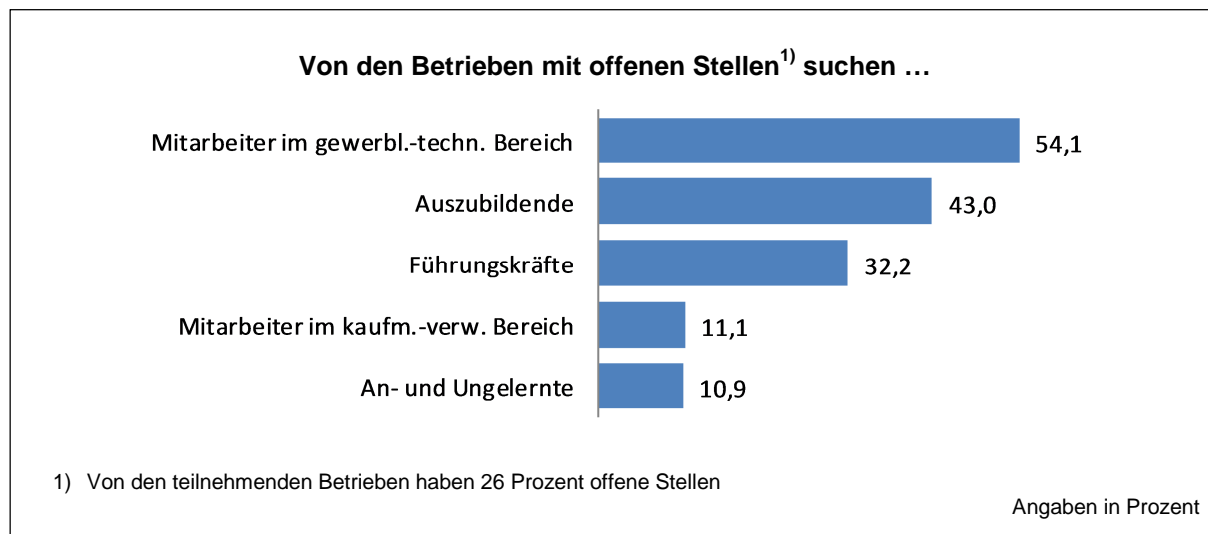
Schaut man sich die einzelnen Handwerksbranchen an, so fällt auf, dass Betriebe des Gesundheitsgewerbes und des Ausbaugewerbes derzeit den größten Bedarf an Arbeitskräften haben. Hier sind 33,9 Prozent bzw. 31,4 Prozent auf der Suche. Den geringsten Bedarf gibt es in der Gruppe der „Personenbezogenen Dienstleistungen“, hier berichten 84 Prozent der Betriebe, dass alle Stellen besetzt sind.

Anteil der Betriebe, die derzeit offene Stellen zu besetzen haben nach Handwerksgruppen

Bauhauptgewerbe	17,8%
Ausbaugewerbe	31,4%
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	27,8%
Kraftfahrzeuggewerbe	27,3%
Nahrungsmittelgewerbe	25,0%
Gesundheitsgewerbe	33,9%
Personenbezogene Dienstleistungen	16,0%

In welchen Bereichen finden sich die offenen Stellen? Der in allen vier Kammerbezirken am häufigsten genannte Bereich mit freien Arbeitsplätzen ist der gewerblich-technische Bereich. 54,1 Prozent von den Betrieben mit offenen Stellen sind hier auf der Suche nach Mitarbeitern. Aufgrund der guten Auftragslage verwundert es nicht, dass die Betriebe zurzeit vorwiegend Gesellen suchen. Kurz vor Beginn des neuen Ausbildungsjahres werden aber auch noch freie Ausbildungsplätze angeboten. 43

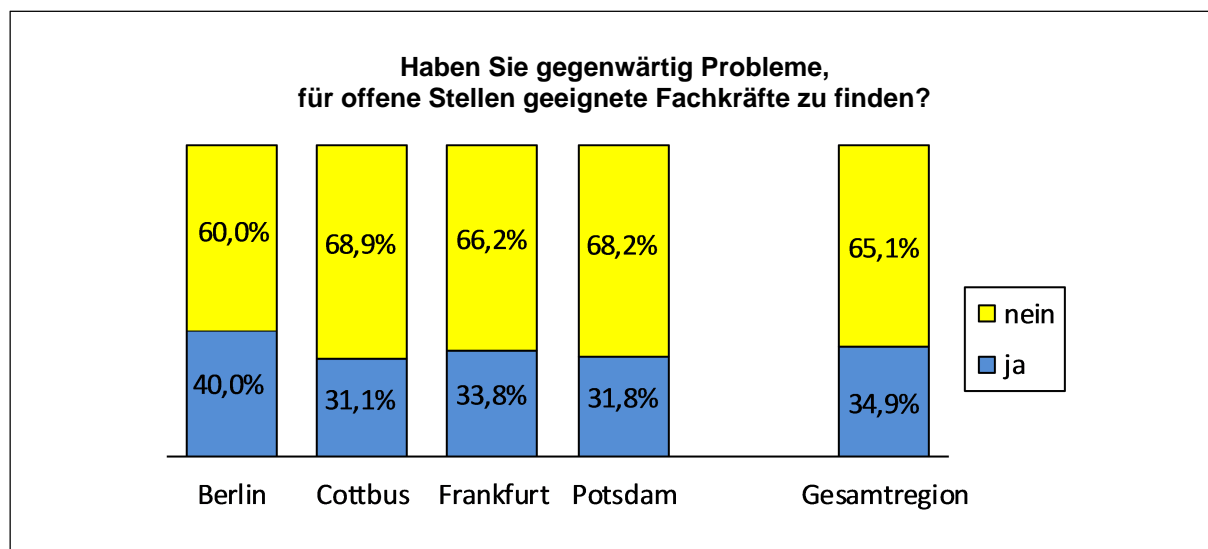
Prozent der Berliner und Brandenburger Handwerksbetriebe, bei denen offene Stellen zu finden sind, suchen einen Lehrling.



Differenziert nach Gewerbegruppen ergibt sich ein recht uneinheitliches Bild. So haben zum Beispiel neun von zehn suchenden Betrieben des Nahrungsmittelgewerbes (90,9 Prozent) noch offene Ausbildungsplätze zu besetzen, im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe betrug dieser Anteil nicht einmal 40 Prozent. In der Gruppe der Personenbezogenen Dienstleistungen werden verstärkt Gesellen als Führungskräfte gesucht, 40,6 Prozent dieser Betriebe hat hier offene Stellen anzubieten, im Gesundheitsgewerbe liegt dieser Wert bei nur 10 Prozent.

B. Haben Sie grundsätzlich Probleme, für offene Stellen geeignete Fachkräfte zu finden?

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die Handwerksbetriebe in der Region Berlin-Brandenburg immer noch große Probleme haben, ihre offenen Stellen mit geeigneten Fachkräften zu besetzen. Zwar hat sich die Situation gegenüber dem Sommer 2010 leicht entspannt, aber mit ca. 35 Prozent ist der Anteil derjenigen, die Probleme bei der Stellenbesetzung haben, immer noch sehr hoch. Vor zwei Jahren berichteten noch ca. 47 Prozent der Betriebe von Problemen bei der Stellenbesetzung. Rund 32 Prozent der Brandenburger Handwerksbetriebe haben Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte zu finden, in Berlin sind es 40 Prozent.



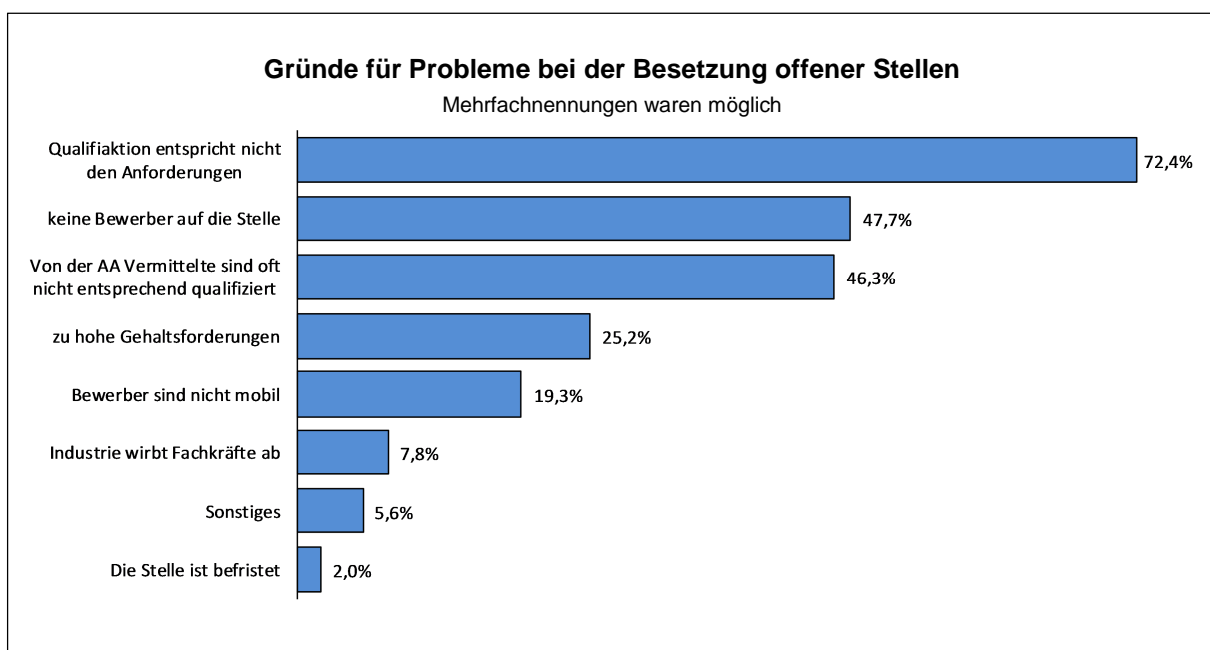
Der Anteil der Betriebe, die von Problemen beim Finden von geeignetem Fachpersonal berichten, ist im Gesundheitsgewerbe am größten. Hier berichtet fast die Hälfte der Betriebe (49,0 Prozent) von Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung. Bei den Betrieben des Bauhauptgewerbes sowie der Personenbezogenen Dienstleistungen haben jeweils ca. 71 Prozent keine Probleme, geeignete Fachkräfte zu finden.

Anteil der Betriebe, die grundsätzlich Probleme bei der Besetzung von offenen Stellen für Fachkräfte haben ...

Bauhauptgewerbe	29,0%
Ausbaugewerbe	37,9%
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	36,7%
Kraftfahrzeuggewerbe	32,9%
Nahrungsmittelgewerbe	35,0%
Gesundheitsgewerbe	49,0%
Personenbezogene Dienstleistungen	29,4%

Im Kammerbezirk Cottbus gibt es nur geringe Unterschiede zwischen den einzelnen Handwerksgruppen. Jeweils ca. ein Drittel berichtet von Problemen bei der Besetzung freier Stellen. Einziger „Ausreißer“ sind hier die „Personenbezogenen Dienstleistungen“, wo nicht einmal jeder zehnte Betrieb Schwierigkeiten hat, geeignete Fachkräfte zu finden. In den Kammerbezirken Potsdam und Frankfurt haben die Gesundheitsbetriebe die größten Probleme, noch freie Arbeitsplätze zu besetzen, in Berlin sind es die Betriebe des Nahrungsmittelgewerbes.

Wo liegen die Ursachen dafür, dass Stellen nicht besetzt werden können? Im Vergleich zur Umfrage in 2010 haben sich die Haupthindernisse, die eine Einstellung des Bewerbers entgegenstehen nicht geändert. Für die Nichtbesetzung offener Stellen wird auch im Sommer 2012 die „mangelnde Qualifikation der Bewerber“ am Häufigsten genannt. Zwar ist der Anteil derjenigen, die diesen Grund nannten, im Vergleich zu vor zwei Jahren von 80,3 Prozent auf 72,4 Prozent gesunken, bleibt aber immer noch auf hohem Niveau. An zweiter Stelle der Gründe, warum Stellen nicht besetzt werden konnten, steht das Fehlen von Bewerbern. Klagten im Jahr 2010 nur 30,9 Prozent der Betriebe, dass Sie keine Bewerbungen auf ihre offenen Stellen erhalten, ist dies inzwischen fast die Hälfte aller Handwerksbetriebe in der Region (47,7 Prozent). Auch die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit führt weiterhin in vielen Fällen nicht zum gewünschten Erfolg. Immerhin noch 46,3 Prozent der suchenden Betriebe sprachen den von der Arbeitsagentur vermittelten Bewerbern die entsprechende Eignung ab (2010: 53,4 Prozent).



Anders als im Jahr 2010 wird in diesem Jahr das fehlende Qualifikationsniveau nicht in allen Gewerbegruppen als Haupthindernis für eine Einstellung des Bewerbers gesehen. Das Nahrungsmittel- und das Gesundheitsgewerbe sowie die Personenbezogenen Dienstleistungen haben zuvorderst das Problem, das sie erst gar keine Bewerbungen erhalten. Unterschiedliche Gehaltsvorstellungen spielen vor allem im Nahrungsmittelgewerbe eine Rolle. Nicht verwunderlich ist, dass nur 2,0 Prozent der Betriebe des Kraftfahrzeuggewerbes über mangelnde Mobilität der Bewerber klagen, während dies beispielsweise für fast jeden dritten Betrieb (30,4 Prozent) des Bauhauptgewerbes eines der Probleme ist, die einer Stellenbesetzung entgegenstehen.

C. Was unternehmen Sie selbst, um einem Fachkräftemangel vorzubeugen?

Das Handwerk begegnet dem erwarteten Fachkräftemangel mit weiterhin hohem Fort- und Weiterbildungsengagement. Für ca. 38 Prozent der Betriebe ist dies DAS Instrument zur Fachkräftesicherung. 31 Prozent setzen auf eine Verstärkung der Ausbildung zur Nachwuchskräftesicherung im eigenen Betrieb. Der Anteil der Betriebe, die zu diesen beiden Maßnahmen greifen wollen, ist zwar jeweils gegenüber der Umfrage aus dem Jahr 2010 leicht zurück gegangen, dennoch zeigt sich, dass diese Handlungsstrategie für die Betriebe immer noch den höchsten Stellenwert hat. Auf der anderen Seite sagen aber auch drei von zehn Betrieben, dass sie nichts unternehmen, da sie für sich keinen Handlungsbedarf sehen. Vor zwei Jahren sah das nur jeder Fünfte so. Alle anderen abgefragten Maßnahmen unterscheiden sich in ihrer „Beliebtheit“ nicht signifikant von den Ergebnissen des Jahres 2010. Die Gewinnung von Arbeitnehmern aus dem Ausland spielt weiterhin so gut wie keine Rolle, ebenso wenig wie die Werbung von Fachkräften aus anderen Branchen.

Maßnahmen der Betriebe zur Deckung ihres Fachkräftebedarfs

Weiterbildung der Mitarbeiter verstärken	37,9%
Ausbildung im eigenen Betrieb verstärken	31,1%
keine Maßnahmen, da kein Bedarf	30,2%
Zusammenarbeit mit AA/Jobcentern	20,7%
Kollegenhilfe	18,6%
eigene Anzeigen in Zeitungen	14,4%
Suche über das Internet	12,7%
Nutzung von Zeitarbeit	12,1%
mehr ältere Arbeitnehmer beschäftigen	8,4%
flexible Arbeitszeiten nutzen	7,5%
Dienstleistungen und Produkte von Zulieferern verstärkt nutzen	6,7%
mittelfristig keine Reaktion, da weniger Fachkräfte notwendig	4,2%
familienfreundliche Arbeitsmodelle einführen/nutzen	2,2%
Arbeitnehmer aus dem Ausland einstellen	2,2%
Werbung von Fachkräften aus anderen Branchen	1,9%
Sonstiges	1,6%

Mit Blick auf die Frage, welche Gewerke welche Maßnahmen zur Fachkräftesicherung ergreifen, zeichnet sich ein differenziertes Bild. In allen Gewerben mit Ausnahme des Bauhauptgewerbes und der Personenbezogenen Dienstleistungen steht die Weiterbildung auf Platz 1 der Rangliste der am häufigsten genannten Maßnahmen. So setzen 60 Prozent der Betriebe des Gesundheitsgewerbes verstärkt auf die Weiterbildung der Mitarbeiter. Hier spielt auch die Ausbildung für mehr als die Hälfte der Betriebe eine große Rolle. Jeder zweite Kfz-Betrieb nutzt das Instrument der Weiterbildung schon jetzt intensiv. Bei den Personenbezogenen Dienstleistungen und im Bauhauptgewerbe berichten die Betriebe jeweils am häufigsten davon, dass kein Bedarf für regulierende Maßnahmen vorhanden ist (43,3 bzw. 38,3 Prozent). Im Nahrungsmittelgewerbe nutzen rund 31 Prozent die Möglichkeiten der Arbeitsagentur bzw. Jobcenter, im Gesundheitsgewerbe setzt immerhin jeder Vierte (26,0 Prozent) auf die Unterstützung seiner Kollegen. Im Ausbaugewerbe sowie bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf nutzen die Betriebe verstärkt auch das Instrument der Zeitarbeit.

D. Haben Sie seit dem 01. Mai 2011 im Zuge der Arbeitnehmerfreizügigkeit osteuropäische Arbeitskräfte neu eingestellt?

Lediglich 2,5 Prozent aller Umfrageteilnehmer in der Region Berlin-Brandenburg haben seit dem 01. Mai 2011 die Möglichkeiten der neuen Arbeitnehmerfreizügigkeit genutzt. Zwei Drittel der Betriebe haben ihren Personalstamm nicht geändert, jeder dritte Betrieb berichtet von neu eingestelltem Personal, das aber nicht aus Osteuropa stammt. Diese Verteilung stellt sich in allen Kammerbezirken annähernd gleich dar. Betrachtet man die einzelnen Gruppenergebnisse zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. In keiner Gruppe hat die neue Arbeitnehmerfreizügigkeit erwähnenswerte Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Belegschaft gehabt.

Anteil der Betriebe, die Arbeitnehmer aus Osteuropa seit dem 1. Mai 2011 eingestellt haben

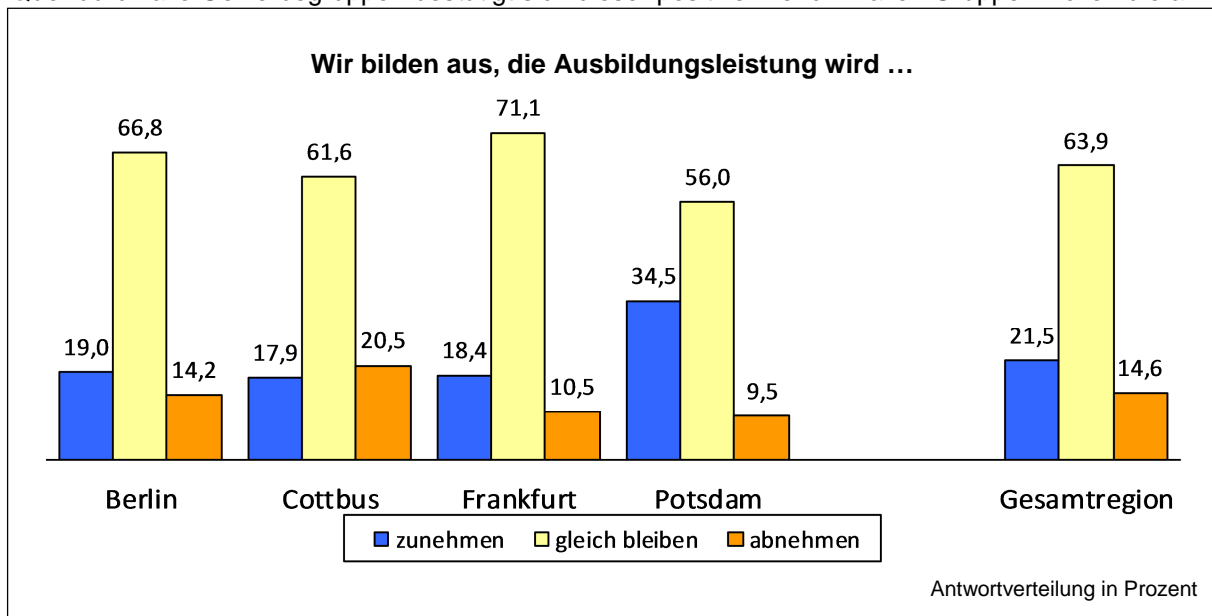
Bauhauptgewerbe	5,8%
Ausbaugewerbe	1,8%
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	2,2%
Kraftfahrzeuggewerbe	2,5%
Nahrungsmittelgewerbe	2,4%
Gesundheitsgewerbe	2,0%
Personenbezogene Dienstleistungen	0,0%

E. Wie wird sich Ihre Ausbildungsleistung in diesem Jahr im Vergleich zu 2011 entwickeln?

Befragt nach ihren diesjährigen Ausbildungsabsichten gaben 34,1 Prozent der Umfrageteilnehmer an, dass sie generell nicht ausbilden. Ein Drittel der Betriebe macht derzeit eine Ausbildungspause und die übrigen 31,1 Prozent sind Betriebe, die sich gegenwärtig in der Ausbildung engagieren.

Schaut man sich die Gruppe der derzeitigen Ausbildungsbetriebe an, so zeigen die Umfrageergebnisse, dass die Zeichen insgesamt auf eine leichte Zunahme des Ausbildungsengagements hindeuten. 21,5 Prozent der Ausbildungsbetriebe berichten, dass sie ihre Ausbildungsleistung in diesem Jahr steigern wollen. Lediglich 14,6 Prozent wollen ihr Engagement reduzieren, das Gros (63,9 Prozent) wird die Zahl der Lehrlinge beibehalten. Diese Einschätzung spiegelt sich auch in den einzelnen Kammerbezirken wieder, lediglich in Cottbus zeigen die Ergebnisse, dass tendenziell mit einem leichten Rückgang der Ausbildungsleistung zu rechnen ist. Bemerkenswert ist die Einschätzung der Potsdamer Ausbildungsbetriebe, hier gab mehr als ein Drittel an, dass sie mehr Ausbildungsplätze als in 2011 anbieten wollen, nicht einmal jeder zehnte will sein Ausbildungsengagement reduzieren.

Quer durch alle Gewerbegruppen bestätigt sich dieser positive Trend. In allen Gruppen wollen die an



der Umfrage teilnehmenden Ausbildungsbetriebe mehrheitlich ihr Ausbildungsangebot erhöhen, bei den Personenbezogenen Dienstleistungen soll die Ausbildungsleistung stabil bleiben. Vor zwei Jahren waren die Betriebe noch deutlich pessimistischer in ihren Ausbildungsprognosen: 2010 wurde zum Beispiel für den Bereich der Nahrungsmittelgewerke ein Negativsaldo aus zunehmenden und abnehmenden Ausbildungsplänen von 38,5 ermittelt. Dies hat sich in diesem Jahr vollkommen umgekehrt, dieser Saldo liegt nun bei Bäckern, Fleischern und Konditoren mit 5,9 Punkten im Plus.

Wir bilden aus, die Ausbildungsleistung wird in diesem Jahr ...

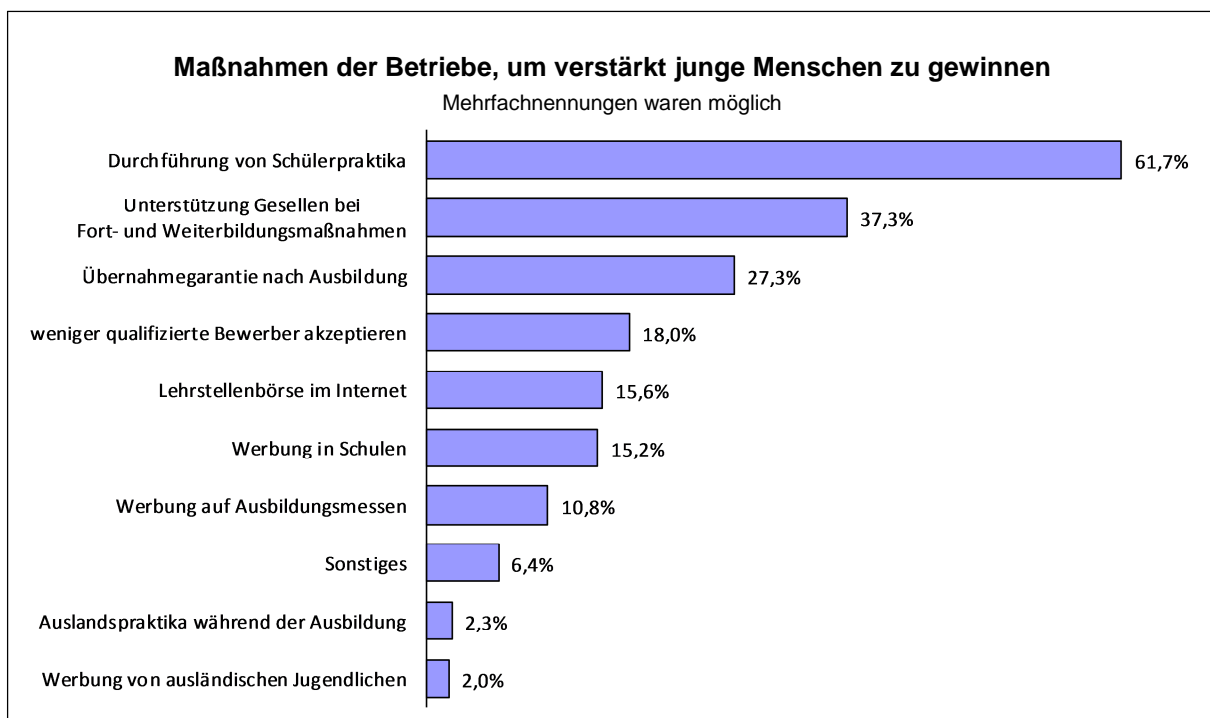
	zunehmen	gleich bleiben	abnehmen	Saldo	Saldo
	Antwortverteilung in Prozent			JM 2012	JM 2010
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3	
Bauhauptgewerbe	15,5	70,4	14,1	+ 1,4	-1,1
Ausbaugewerbe	25,5	59,9	14,6	+ 10,9	± 0,0
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	18,9	64,2	17,0	+ 1,9	-10,1
Kraftfahrzeuggewerbe	16,7	71,7	11,7	+ 5,0	± 0,0
Nahrungsmittelgewerbe	23,5	58,8	17,6	+ 5,9	-38,5
Gesundheitsgewerbe	32,0	56,0	12,0	+ 20,0	+ 14,3
Personenbezogene Dienstleistungen	16,7	66,7	16,7	± 0,0	-1,3

Als Antwort auf die Frage, welche Gründe für die Entwicklung der Ausbildungsleistung in diesem Jahr eine besondere Rolle spielen, rücken die Betriebsinhaber, wie auch schon in der Umfrage aus dem Jahr 2010, die Schwierigkeit, einen geeigneten Lehrling zu finden, in den Vordergrund. Andererseits erkennen die Betriebe aber zunehmend, wie wichtig das eigene Ausbildungsengagement für die Sicherung des zukünftigen Nachwuchses ist. Die wirtschaftliche Situation spielt inzwischen nur noch für jeden fünften Betrieb eine Rolle (19,2 Prozent), im Jahr 2010 war dies noch für 26,4 Prozent ein entscheidender Einflussfaktor. Die sinkende Zahl an Schulabgängern bereitet vor allem den Betrieben in Brandenburg Sorgen einen Lehrling zu finden, allerdings bietet sich in diesem Jahr auch eine einmalige Chance durch den doppelten Abiturjahrgang.



F. Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um verstärkt junge Menschen für Ihren Betrieb zu gewinnen?

Bereits im Jahr 2010 wurden die Berliner und Brandenburger Handwerksbetriebe befragt, mit welchen Maßnahmen Sie junge Menschen für Ihren Betrieb gewinnen. Das Ranking der Maßnahmen hat sich bei der diesjährigen Umfrage gegenüber den damaligen Ergebnissen nicht verändert. Nach wie vor ist für die Betriebe die wichtigste Maßnahme zur Gewinnung von Jugendlichen für eine Ausbildung im Handwerk, die Durchführung von Schülerpraktika. Rund 62 Prozent halten dies für einen geeigneten Schritt. Mehr als ein Drittel (37,3 Prozent) bietet den jungen Gesellen Unterstützung bei Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen an. Der Anteil der Betriebe, der den jungen Leuten Übernahmegarantien nach der Ausbildung bietet, ist gegenüber dem Jahr 2010 von 22,4 auf 27,3 Prozent leicht gestiegen. Weiterhin spielen die Werbung von ausländischen Jugendlichen sowie das Angebot von Auslandspraktika während der Ausbildung so gut wie keine Rolle. Bemerkenswert ist, dass drei Viertel aller Kraftfahrzeugbetriebe Schülerpraktika durchführen, gleichzeitig geben die Betriebe dieses Gewerbes am seltensten Übernahmegarantien nach der Ausbildung. Betriebe des Nahrungsmittelgewerbes sind am ehesten bereit, auch weniger qualifizierte Bewerber zu akzeptieren. Hinsichtlich der Unterstützung von jungen Gesellen bei Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sind die Gesundheitshandwerker absoluter Spitzenreiter. 60 Prozent bieten den jungen Leuten Gelegenheit, sich weiter zu qualifizieren. Zum Vergleich: im Bauhauptgewerbe ist dies nur für 23,5 Prozent der Betriebe eine geeignete Maßnahme.



G. Bei welchen Themen sehen Sie für die nähere Zukunft in Ihrem Betrieb einen Qualifizierungsbedarf?

Mehr als die Hälfte der befragten Handwerksbetriebe sieht bei den technischen Fachkenntnissen für die nähere Zukunft einen Qualifizierungsbedarf im Betrieb. Bedarf an Fortbildungen in diesem Bereich wird von den Handwerksbetrieben in jedem Kammerbezirk am häufigsten genannt. Innerhalb der Gewerbegruppen zeigt sich hier ein sehr differenziertes Bild: Während im Bauhaupt-, Ausbau- und im Kraftfahrzeuggewerbe sowie bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf im Themenkomplex technische Fachkenntnisse der Qualifizierungsbedarf jeweils am größten ist, nimmt er im Nahrungsmittel- und im Gesundheitsgewerbe sowie bei den Personenbezogenen Dienstleistungen keinen Spitzenplatz ein. Die Umfrage zeigt auch, dass das Thema Qualitätssicherung einen hohen Stellenwert

bei den Betrieben hat. Rund 40 Prozent sehen hier einen Fortbildungsbedarf. Mehr als ein Drittel (34,4 Prozent) weist dem Thema Kundenorientierung eine große Bedeutung zu. Hier sehen vor allem die Nahrungsmittelbetriebe und die Betriebe aus dem Personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe Bedarfe. Fortbildungen rund um das Thema Arbeitssicherheit spielen im Bauhauptgewerbe für jeden Vierten Betrieb eine Rolle. Dagegen steht die Erweiterung der Fremdsprachenkenntnisse für nicht einmal 10 Prozent der Betriebe zukünftig auf der Agenda.

Bei welchen Themen sehen Sie für die nähere Zukunft in Ihrem Betrieb einen Qualifizierungsbedarf?

Mehrfachnennungen waren möglich

Technische Fachkenntnisse	54,3%
Qualitätssicherung	40,4%
Kundenorientierung	34,3%
Motivation	28,4%
Arbeitssicherheit	19,1%
Führungskräftefortbildung	18,0%
Kommunikations- und Teamfähigkeit	17,3%
EDV-/Internetkenntnisse	15,8%
Meisterausbildung	15,4%
Kaufmännische Fachkenntnisse	12,0%
Fremdsprachenkenntnisse	7,7%
Sonstiges	0,4%

H. Wie ermitteln Sie den Qualifizierungsbedarf in Ihrem Betrieb?

Die Befragung zeigt, dass Betriebe Qualifizierungsbedarf in ihrer Belegschaft vor allem dann entdecken, wenn sie sich unmittelbar mit dem Mitarbeiter selbst darüber unterhalten. Zwei Drittel aller befragten Betriebe ermitteln so den Bedarf an Weiterbildungen. Eine große Rolle spielt nicht nur das persönliche Gespräch mit dem Mitarbeiter, sondern auch die Beobachtung des Arbeitsplatzes. 51,4 Prozent der Handwerksbetriebe in der Region Berlin-Brandenburg erkennen so den Qualifizierungsbedarf ihrer Belegschaft. In den Kammerbezirken Berlin und Potsdam ermittelt jeweils mehr als die Hälfte der Betriebe den Qualifizierungsbedarf, indem sie Schwachpunkte auswerten. Indikatoren dafür können beispielsweise Reklamationen oder Krankenstand sein. Rund ein Drittel aller Betriebe vergleicht die Kompetenzen der Mitarbeiter mit den Anforderungen des Arbeitsplatzes. Dagegen werden externe Berater von Betrieben aller Kammerbezirke kaum zur Ermittlung des Qualifizierungsbedarfs zu Rate gezogen. Diese Verteilung spiegelt sich auch in den einzelnen Gewerbegruppen wider. Bemerkenswert ist hier, dass fast 80 Prozent der Betriebe des Gesundheitsgewerbes durch Mitarbeitergespräche den Fort- und Weiterbildungsbedarf im Betrieb ermitteln, während dies nur rund 57 Prozent der Betriebe aus dem Bauhauptgewerbe tun. In diesem Gewerbe setzt man eher auf die Arbeitsplatzbeobachtung.

Wie ermitteln Sie den Qualifizierungsbedarf in Ihrem Betrieb?

Mehrfachnennungen waren möglich

Mitarbeitergespräche/-wünsche bzgl. Weiterbildung	65,4%
Arbeitsplatzbeobachtungen	51,4%
Auswertung von Schwachpunkten	48,9%
Vergleich: Kompetenzen des Mitarbeiters vs. Anforderungen des Arbeitsplatzes	33,9%
Prognosen über künftige Entwicklungen u. Erfordernisse	12,8%
Unternehmensanalyse der Stärken/Potentiale	12,4%
Sonstiges	3,9%
Bedarfsermittlung durch externe Berater	3,4%

IV. Gesamtergebnisse der Kammerbezirke

A. Gesamtergebnisse Berlin

- Die Berliner Handwerksbetriebe befinden sich weiter in einem Konjunkturoberhoch. Im Vergleich zum Vorjahr gewinnt das Konjunkturbarometer einen Prozentpunkt und erreicht den Indexstand von 107 Punkten. Es sind vor allen die aktuellen Bewertungen der Betriebe zu den erreichten Geschäftsergebnissen in den ersten sechs Monaten, die diesen Anstieg bewirkt haben.
Am besten ist die Stimmung im Gesundheitsgewerbe. Der branchenspezifische Geschäftsklimaindex erreicht 113 Punkte und verbessert sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 11 Zähler. Und es sind die aktuellen Bewertungen als auch die Erwartungshaltungen, die zu diesem Anstieg geführt haben. Platz 2 gehört dem Ausbaugewerbe mit 112 Punkten. Schlusslicht ist das Kraftfahrzeuggewerbe. Der Geschäftsklimaindex stürzt von 111 Punkten zur Jahresmitte 2011 auf aktuell 88 Punkte ab. Es sind die überaus schlechten Erwartungshaltungen für das zweite Halbjahr, die diesen Absturz verursacht haben. Vor einem Jahr lag das Nahrungsmittelgewerbe mit 79 Punkten auf dem letzten Platz. Nach Ablauf des ersten Halbjahres 2012 verbessert es sich immerhin auf Platz 4. Der Index klettert auf den Stand von 105 Punkten. Ausschlaggebend waren die guten Bewertungen der Geschäfte im ersten Halbjahr, die dazu geführt haben, dass die Bäcker, Fleischer und Konditoren wieder zuversichtlicher in die Zukunft schauen.
- 32 Prozent der Berliner Handwerksbetriebe berichten von guten Geschäftsergebnissen, nur 19 Prozent von schlechten. Demzufolge liegt der Saldo aus positiven und negativen Meldungen derzeit mit 13 Punkten im Plus. Im Vergleich zum Vorjahr gewinnt er damit weitere vier Zähler und übertrifft mit acht Punkten den Stand aus dem Jahr 2010.
Gemessen an diesem Saldo sind die aktuellen Geschäftsergebnisse bei den Betrieben aus dem Ausbaugewerbe, dem Gesundheitsgewerbe und dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf am besten.
- Hinsichtlich der Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte sind die Betriebe weiterhin optimistisch. Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen bleibt mit einem Punkt im Plus. Er verliert damit im Vergleich zum Vorjahr zwei Zähler. 22 Prozent der Betriebe sind in ihren Prognosen davon ausgegangen, dass sich die Geschäftsergebnisse weiter verbessern werden, während 21 Prozent eher eine Verschlechterung sehen. 57 Prozent rechnen mit einer Festigung des gegenwärtigen Niveaus.
Wie bereits zu Beginn des Jahres sind die Betriebe aus dem Kraftfahrzeuggewerbe sehr pessimistisch in Hinblick auf die Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte. Aber auch im Bauhauptgewerbe gibt es derzeit mehr Stimmen, die von einer Verschlechterung der Geschäftstätigkeit im zweiten Halbjahr ausgehen. Mehr positive Prognosen in Hinblick auf die Entwicklung im zweiten Halbjahr sind im Gesundheitsgewerbe, im Ausbaugewerbe und im Handwerk für den gewerblichen Bedarf zu finden, während sich optimistische und pessimistische Erwartungen im Nahrungsmittelgewerbe und bei den Personenbezogenen Dienstleistungen die Waage halten.
- Die Auftragsreserven im produzierenden Handwerksbereich haben wie im Vorjahr eine durchschnittliche Reichweite von 7,4 Wochen. Mit Ausnahme des Kraftfahrzeuggewerbes sind die Betriebe in ihren Prognosen davon ausgegangen, dass sich auch im zweiten Halbjahr die Auftragslage zufriedenstellend entwickeln wird.
- Zwar haben in den ersten sechs Monaten mehr Betriebe Personal abgebaut als aufgestockt, aber die Beschäftigungsplänen der Betriebe zur zweiten Hälfte 2012 lassen keinen Zweifel zu, dass dieser Rückgang mehr als nur kompensiert werden wird. Der Beschäftigungssaldo ein Plus von 10 Punkten und liegt damit um vier Punkte über dem Vorjahreswert. Bis auf die Per-

sonenbezogenen Dienstleistungen und das Nahrungsmittelgewerbe sind alle Salden im positiven Bereich.

- Die erreichten Umsätze entsprechen nicht ganz den Vorstellungen der Betriebe, zumal mehr Betriebe Umsatzrückgängen als Steigerungen notierten. Trotzdem sind die Berliner optimistisch, dass zum Jahresende die Umsatzzahlen zufriedenstellender ausfallen werden. Jedenfalls rechnen 26 Prozent mit steigenden Umsätzen und 18 Prozent eher mit Umsatzverlusten. Damit ergeben die Prognosen einen Positivsaldo von acht Punkten. Damit nimmt dieser Saldo im Vergleich zum Vorjahr um drei Punkte zu. Mit Ausnahme der Personenbezogenen Dienstleistungen und des Kraftfahrzeuggewerbes sind in allen übrigen Handwerksgruppen die Prognosen der Betriebe in dieser Hinsicht sehr optimistisch.
- Rund 28 Prozent der Berliner Handwerksbetriebe haben derzeit offene Stellen zu besetzen. Somit ist der Anteil der suchenden Betriebe gegenüber der Umfrage aus dem Jahr 2010 leicht angestiegen. Damals hatten rd. 21 Prozent der Betriebe freie Arbeitsplätze anzubieten. Am größten ist der Anteil der Suchenden im Nahrungsmittel- sowie im Ausbaugewerbe, der geringste Bedarf an neuem Personal besteht im Bauhauptgewerbe.
- Die Berliner Handwerksbetriebe suchen vorrangig Gesellen als Mitarbeiter im gewerblich-technischen Bereich. Mehr als die Hälfte der Betriebe gab an, hier Neueinstellungen vornehmen zu wollen. Nahezu jeder suchende Betrieb des Kraftfahrzeuggewerbes (94 Prozent) benötigt Gesellen für diesen Bereich. Fast 42 Prozent der suchenden Berliner Handwerksbetriebe haben noch Ausbildungsplätze im Angebot. Lehrlinge sind insbesondere noch im Nahrungsmittel- und im Gesundheitsgewerbe sowie bei den Personenbezogenen Dienstleistungen gefragt.
- Für 40 Prozent der Berliner Handwerksbetriebe ist es schwierig, geeignete Fachkräfte zu finden. Im Jahr 2010 hatte noch jeder zweite Betrieb Probleme, offene Stellen zu besetzen. Als häufigster Grund für die Nichtbesetzung offener Stellen wird die mangelnde Qualifikation der Bewerber genannt. Dies ist vor allem im Kraftfahrzeuggewerbe ein Haupthindernis für eine Stellenbesetzung. Der Anteil der Betriebe, der erst gar keine Bewerbungen auf seine Stellen erhält, ist von 26,2 Prozent im Jahr 2010 auf nunmehr 44,4 Prozent deutlich gestiegen. Immerhin die Hälfte aller Berliner Handwerksbetriebe spricht den von der Arbeitsagentur Vermittelten die entsprechende Eignung ab.
- Die Berliner Handwerksbetriebe setzen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs weiterhin vor allem auf die Weiterbildung der Mitarbeiter sowie auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So wollen beispielsweise 70 Prozent der Gesundheitshandwerker intensiver weiterbilden. Fast ein Viertel aller Betriebe des Ausbaugewerbes nutzt das Instrument der Zeitarbeit oder setzt auf die Unterstützung von Kollegen.
- Rund 85 Prozent der befragten Ausbildungsbetriebe wollen in diesem Jahr die Zahl ihrer Lehrlinge stabil halten oder sogar ausbauen, im Gesundheitsgewerbe sind dies bemerkenswerte 93 Prozent. Für 40 Prozent der Betriebe ist es zu schwierig, einen geeigneten Lehrling zu finden, für jeweils ein Viertel der KFZ-Betriebe sowie der Betriebe aus der Gruppe der Personenbezogenen Dienstleistungen hängt die Entwicklung der Ausbildungsleistung in starkem Maße von der wirtschaftlichen Situation ab.
- Mehr als die Hälfte der Berliner Handwerksbetriebe führt Schülerpraktika durch, um so verstärkt junge Menschen für ihren Betrieb zu gewinnen. Im Nahrungsmittelgewerbe ist man am ehesten bereit, auch weniger qualifizierte Bewerber zu akzeptieren, im Gesundheitsgewerbe bieten immerhin rund 43 Prozent der Betriebe Übernahmegarantien nach der Ausbildung.

B. Gesamtergebnisse Cottbus

- 86 Prozent der Unternehmer beurteilen ihre Geschäftslage als zufriedenstellend, 31 Prozent sogar mit gut. Der positive Trend der letzten Quartale wird weiterhin bestätigt. Auch auf die kommenden Monate blicken die meisten Unternehmer optimistisch. 83 Prozent der Unternehmer erwarten gleichbleibende, 15 Prozent sogar sich weiter verbessernde Geschäftslagen. Besonders positiv bewerten die Bauhaupt-, Ausbau- und Gewerke des gewerblichen Bedarfs ihre Ergebnisse. Durchschnittlich 35 Prozent der Unternehmer bewerten hier ihre Lage mit gut, nur jeder 10. mit schlecht. Und auch für die nächsten Monate erwarten hier die Unternehmer eine Stabilisierung. Hingegen jeder 3. Unternehmer im KfZ-, Nahrungsmittel- und Gesundheitsgewerbe eine Verschlechterung erwartet und nur jeder 10. eine Verbesserung.
- Die positive Geschäftslage schlägt sich auch in den tatsächlichen Umsatzzahlen nieder. 58 Prozent der Unternehmen verweisen auf gleichbleibende, 19 Prozent sogar steigende Umsätze. Erstmals konnten auch mehr Unternehmen steigende Verkaufspreise (durchschnittlich 29 Prozent) als sinkende (durchschnittlich 10 Prozent) melden. Treiber hier ist das KfW Gewerbe. 58 Prozent der Unternehmer konnten ihre Verkaufspreise anheben. Zu berücksichtigen ist, dass die meisten KfZ-Unternehmen gezeichnet sind durch die Rabattschlachten der letzten Monate. Weiter sinkende Preise kann hier aufgrund rückläufiger Nachfrage kaum noch ein Unternehmen verkraften.
- Analog der Umsatzzahlen entwickelten sich die Auftragseingänge. 59 Prozent der Unternehmer berichten von gleich bleibenden, 22 Prozent von steigenden. Insbesondere im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sind die Auftragseingänge bei durchschnittlich 29 Prozent gestiegen. Hingegen musste jedes 3. Unternehmen des KfZ Gewerbes sinkende Auftragseingänge kompensieren.
- Aufgrund des andauernden Fachkräftemangels und der guten Auftragslage sind die Unternehmen weiterhin bestrebt, ihre Arbeitnehmer zu halten sowie neu einzustellen. 76 Prozent der Betriebe konnten die Belegschaft halten, 12 Prozent sogar ausweiten. Insbesondere im Ausbauhandwerk haben mehr Unternehmen neue Mitarbeiter eingestellt als entlassen.
- Die Zahl der Unternehmen, die aktuell offene Stellen zu besetzen haben, ist in den vergangenen Monaten konstant hoch geblieben. Im Durchschnitt sucht jeder 4. Betrieb Mitarbeiter. Besonders hoch die Zahlen: jeder 2. im Gesundheitsgewerbe und jeder 3. im Ausbaugewerbe und Handwerk des gewerblichen Bedarfs (u.a. Gebäudereiniger, Metallbauer). Mehr als 50 Prozent der ausbildenden Betriebe haben freie Ausbildungsstellen. Weitere 13 Prozent bieten Stellen für Ungelernte und 14 Prozent für Mitarbeiter im kaufmännischen Bereich. Der Großteil der freien Stellen richtet sich jedoch auch weiterhin an Fachkräfte der gewerblich-technischen Bereiche. So sucht jeder 5. Betrieb Meister oder Gesellen für Führungspositionen bzw. jeder 2. Betriebe Facharbeiter. Knapp 10 Prozent der Unternehmen bemühen sich um die Akquise von Hochschulabsolventen für ihr Unternehmen.
- In den letzten Jahren haben viele Handwerksbetriebe zunehmend Schwierigkeiten, ihre offenen Stellen angemessen zu besetzen. Unverändert der Blick auf die Probleme, geeignete Fachkräfte zu finden. Wie auch in unserer letzten Umfrage im Jahr 2010 berichten 1/3 der Betriebe mit Fachkräftebedarf von Schwierigkeiten. Dieses Bild stellt sich durch alle Gewerke gleich dar. Interpretiert man die Gründe für die Nichtbesetzung der offenen Stellen zeigt sich deutlich, dass sich die Suche gegenüber dem Jahr 2010 deutlich schwieriger gestaltet.
- Hauptgrund für die Nichtbesetzung offener Stellen ist weiterhin, dass die Qualifikation der Bewerber nicht den Anforderungen entspricht. Waren es in 2010 jedoch noch 1/3 der Betriebe, die aufgrund dessen keine Bewerber fanden, sind es in diesem Jahr nunmehr 79 Prozent.

Auch gaben 48 Prozent der Betriebe an, dass von der Agentur für Arbeit Vermittelte oft nicht entsprechend qualifiziert sind. Gravierend auch, dass knapp 40 Prozent der Betriebe auf ihre Stellenausschreibungen keine Bewerbungen erhalten. Verschärft wird der Mangel an Fachkräften auch durch die Abwanderung zur Industrie. 11 Prozent der Betriebe verweisen darauf, dass ihnen bereits Mitarbeiter durch die Industrie abgeworben worden.

- Die Fachkräftelücke stellt für viele Handwerksbetriebe eine große Herausforderung dar, da ihnen notwendige Arbeitskräfte fehlen, um wettbewerbsfähig und wirtschaftlich zu bleiben. Die Betriebe verfolgen zahlreiche Lösungsansätze, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. 30 Prozent der Unternehmen wollen die Ausbildung im eigenen Betrieb verstärken. Durch die sinkenden Geburtenzahlen haben sich jedoch die Schülerzahlen in den letzten Jahren halbiert. Freie Ausbildungsplätze können immer häufiger nicht durch Schüler besetzt werden. Durch den demografischen Wandel sind demnach Alternativen gefragt. 10 Prozent der Betriebe wollen mehr ältere Arbeitnehmer beschäftigen und mobilisieren. Arbeitsplätze müssen altersgerecht gestaltet werden. 36 Prozent investieren außerdem verstärkt in die Weiterbildung vorhandener Mitarbeiter. Das Potential aus der Gewinnung von Arbeitnehmern aus dem Ausland nutzen immerhin 3 Prozent der Unternehmen.
- Knapp 37 Prozent der antwortenden Betriebe bilden aktuell aus. 22,5 Prozent bilden auf gleichbleibend hohem Niveau aus, 6,5 Prozent mit zunehmenden und 7,5 Prozent mit abnehmenden Tendenzen. Insbesondere im Ausbaugewerbe und im Handwerk des gewerblichen Bedarfs wollen die Unternehmen die Ausbildung ausweiten.
- Knapp 36 Prozent der antwortenden Betriebe bilden aktuell nicht aus, obwohl sie in der Vergangenheit bereits Auszubildende begleitet haben. Die Gründe werden unterschiedlich definiert. 44 Prozent geben an, keinen geeigneten Lehrling zu finden, auch unter dem Aspekt deutlich sinkender Schülerzahlen. 18 Prozent der Unternehmen investieren derzeit mehr in die Sicherung bereits vorhandener junger Fachkräfte und deren Weiterbildung. In 18 Prozent der Betriebe kann aufgrund aktueller wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht ausgebildet werden. Und durchschnittlich 10 Prozent der Betriebe ist die Ausbildung zu teuer und die Lehrlinge sind zu selten im Unternehmen. Die Gründe sind Gewerke übergreifend ähnlich.
- Durch alle Gewerke werden in 58 Prozent der Betriebe Schülerpraktika zur Gewinnung junger Menschen für den Betrieb genutzt. Neben den monetären Anreizen sind jungen Menschen bei der Wahl ihres Ausbildungs- und Weiterbeschäftigungsbetriebes vor allem die nichtmonetären Anreize wichtig. So können die Unternehmer durch gute Arbeitsbedingungen und berufliche Perspektiven junge Menschen an ihr Unternehmen binden. Übernahmegarantien nach der Ausbildung und weitergehende Unterstützungen junger Gesellen bei Weiterbildungsmaßnahmen nutzen daher durchschnittlich 28 Prozent der Betriebe als Mittel der Bindung.
- Das Bewusstsein für das Potential aus der Gewinnung von ausländischen Jugendlichen für eine Ausbildung im eigenen Betrieb sowie aus dem Angebot einer Auslandspraktika ist im Kammerbezirk wie bereits bei den ausländischen Fachkräften in 3 Prozent der Betriebe vorhanden. Im Bereich der personenbezogenen DL, Bauhandwerk und Handwerk des gewerblichen Bedarfs werden aktuell Jugendliche aus Polen ausgebildet.

C. Gesamtergebnisse Frankfurt (Oder)

- Mit aktuell 86 Prozent (Vorjahr: 90 Prozent) beurteilt erneut ein erfreulich hoher Anteil der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Frankfurt (Oder) - Region Ostbrandenburg ihre gegenwärtigen Geschäftsergebnisse als zumindest zufrieden stellend bzw. saisonüblich, darunter 38 Prozent (Vorjahr: 33 Prozent) mit gut. Besonders gute Geschäftsergebnisse melden derzeit das Ausbaugewerbe und die Gewerke des gewerblichen Bedarfs, gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt das Kraftfahrzeuggewerbe und das Bauhauptgewerbe. Die Beurteilung der Geschäftsergebnisse fällt in Handwerksbetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten besonders gut aus. Im Nahrungsmittelhandwerk überwiegen, wie im Vorjahr, die Negativmeldungen.
- 17 Prozent (Vorjahr: 28 Prozent) der Betriebe schätzten ein, dass der Auftragsbestand in den letzten sechs Monaten gestiegen ist und 60 Prozent gehen von einer gleich bleibenden Nachfrage aus. Obwohl die Mehrzahl der Befragten den aktuellen Auftragsbestand als ausreichend und saisonüblich einschätzt, halten ihn dennoch 22 Prozent (Vorjahr: 15 Prozent) für zu gering. Dies trifft insbesondere für das Ausbaugewerbe und das Kraftfahrzeuggewerbe zu. In den letzten sechs Monaten gehen die Befragten im Ausbaugewerbe von 29 Prozent und im Kraftfahrzeuggewerbe von 28 Prozent sinkender Nachfrage aus.
- Die Auftragsreichweite ist besonders im Bauhauptgewerbe mit 11,4 Wochen (Vorjahr: 8,7 Wochen), im Ausbaugewerbe mit 7,6 Wochen (Vorjahr: 6,8 Wochen) und bei den Handwerken des gewerblichen Bedarfs mit 8,1 Wochen (Vorjahr: 5,6 Wochen) als sehr gut zu bezeichnen und im Vergleich zum Vorjahr leicht steigend. Der Auftragsbestand bei den Handwerksbetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten beläuft sich auf 19 Wochen (Vorjahr: 14 Wochen) und es wird deutlich, dass insbesondere die Berlin nahen Landkreise von einem guten Auftragsbestand berichten. Der Auftragsbestand ist bei 10,5 Prozent (Vorjahr: 4,5 Prozent) der Befragten verhältnismäßig hoch, bei 64,5 Prozent (Vorjahr: 67,9 Prozent) ausreichend bzw. saisonüblich und einem Viertel der Befragten zu gering. Auffallend ist die Einschätzung des Kraftfahrzeuggewerbes. 38,9 Prozent der Befragten schätzen den Auftragsbestand als zu gering ein (Vorjahr: 17,6 Prozent).
- Im Kammerbezirk Frankfurt (Oder) wird nach wie vor die Beschäftigungsentwicklung positiv eingeschätzt. Steigende Auslastung und Auftragsreichweiten haben im Berichtszeitraum offensichtlich zu einem höheren Fachkräftebedarf bei den Handwerksbetrieben geführt. Der Saldo aus Personaleinstellungen und -entlassungen liegt leicht im positiven Bereich. 79 Prozent der Handwerksbetriebe haben in den vergangenen sechs Monaten ihren Personalbestand konstant gehalten. Dies orientiert sich nahezu am Vorjahreswert von 78 Prozent. Während 2011 im Kraftfahrzeuggewerbe noch ein Personalaufbau von 29 Prozent gemeldet wurde, gab es entsprechend den Angaben in den letzten sechs Monaten keine Einstellungen, sondern einen Personalabbau von 23,5 Prozent (Vorjahr: 0 Prozent)
- Im Vergleich zum Vorjahr überwiegt der Anteil der Betriebe mit Umsatzeinbußen den Anteil derer mit Umsatzzuwächsen. Es berichteten weniger Betriebe über gestiegene Umsätze 15 Prozent (Vorjahr: 30 Prozent), als Betriebe die Rückgänge hinnehmen mussten (23 Prozent). Für 62 Prozent der Befragten wurden die Umsätze dagegen gleich bleibend auf stabilem Niveau eingeschätzt. Die beste Beurteilung kommt aus dem Bauhauptgewerbe. Fast jeder vierte berichtet von gestiegenen Umsätzen. 60 Prozent von konstanten und 17 Prozent von gesunkenen Umsätzen.
- Die Investitionsneigung der Handwerksbetriebe bewegt sich nahezu auf Vorjahresniveau. Auffällig ist in den letzten sechs Monaten die Investitionsbereitschaft des Kraftfahrzeuggewerbes in Höhe von 31,3 Prozent (Vorjahr 13,3 Prozent), bei gleichzeitiger Verringerung von Investitionsaktivitäten um 37,5 Prozent (Vorjahr: 20 Prozent), sodass lediglich bei 31 Prozent von einer gleich bleibenden Investitionstätigkeit ausgegangen werden kann.

- Die weitere konjunkturelle Entwicklung wird insgesamt positiv eingeschätzt, wenn auch deutlich zurückhaltender als im Vorjahr. 80 Prozent (Vorjahr 86 Prozent) der Befragten gehen von besseren bzw. gleich bleibenden Geschäftsergebnissen in den nächsten Monaten aus. Insbesondere das Ausbaugewerbe und das Gesundheitsgewerbe blicken optimistisch in die Zukunft. Der Indikator „Geschäftsklimaindex“, der die Einschätzung der befragten Betriebe zur gegenwärtigen Lage und der zukünftigen Entwicklung abbildet, erreicht im Durchschnitt einen Indexwert von 109 Punkten auf der Werteskala und liegt damit um 6 Punkte niedriger als im Vorjahr. Lediglich die Gewerke des gewerblichen Bedarfs und das Nahrungsmittelgewerbe können auf eine positive Einschätzung verweisen.
- Die Befragungsergebnisse belegen einen wachsenden Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften. Jeder fünfte Handwerksbetrieb hat derzeit offene Stellen zu besetzen. Handwerksbetriebe mit 5 bis 49 Beschäftigten sind besonders betroffen. Der höchste Bedarf (49 Prozent) zeichnet sich nach Mitarbeitern im gewerblich-technischen Bereich, insbesondere im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, im Kraftfahrzeuggewerbe und Handwerk für den gewerblichen Bedarf ab. Dagegen werden An- und Ungelernte vorrangig im Gesundheitsgewerbe und im Nahrungsmittelhandwerk gesucht. Im Gesundheitsgewerbe (60 Prozent) und im Ausbaugewerbe (11 Prozent) werden freie Stellen für Führungskräfte/Meister angeboten. 39 Prozent der Befragten suchen einen Auszubildenden.
- Etwa ein Drittel der Befragten hat gegenwärtig Probleme geeignete Fachkräfte zu finden, im Landkreis Oder-Spree sogar 47 Prozent. Einen Hauptgrund hierfür sehen 58 Prozent der befragten Unternehmen darin, dass die Qualifikation der Bewerber nicht den Anforderungen entspricht oder die von der Arbeitsagentur Vermittelten nicht ausreichend qualifiziert sind (33 Prozent). 54 Prozent finden keine geeigneten Bewerber für die Stelle. Bei etwa jedem Vierten sind die Gehaltsvorstellungen zu hoch oder die Bewerber nicht mobil. Im Ausbaugewerbe und im Nahrungsmittelgewerbe wird eingeschätzt, dass die Industrie Fachkräfte abwirbt. (8,3 Prozent). Die Befristung von Stellen spielt in der Betrachtung mit 4 Prozent eher eine untergeordnete Rolle. (Mehrfachnennung möglich)
- Die Auswirkungen des demographischen Wandels und die daraus resultierenden Fachkräftelücke tritt bei unseren Handwerksbetrieben bereits deutlich zu Tage. Bereits jetzt werden flexible und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle genutzt, mehr ältere Arbeitnehmer beschäftigt und auf Kollegenhilfe abgestellt. 33 Prozent sprechen sich dafür aus, die Ausbildung im eigenen Betrieb zu verstärken, eine intensivere Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter halten 44 Prozent der Befragten für Erfolg versprechend; jeder Vierte setzt auf die Zusammenarbeit mit Arbeitsagenturen und Jobcentern. Dagegen wird das Potential, dass sich aus der Gewinnung von Arbeitnehmern aus dem Ausland erschließen könnte, auch unter Beachtung der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit zum 1. Mai 2011, als gering eingeschätzt (Zustimmung: 4 Prozent). Konkret haben seit Inkrafttreten der Arbeitnehmerfreizügigkeit 4,5 Prozent der Befragten osteuropäische Arbeitskräfte eingestellt, vorrangig im Gesundheitsgewerbe, im Nahrungsmittelgewerbe und im Kraftfahrzeuggewerbe. In den Beschäftigtengrößenklassen kleiner 10 Beschäftigten war dies weniger der Fall. (Mehrfachnennung möglich)
- Lediglich 23 Prozent der Befragten führte an, dass sie derzeit ausbilden. 33 Prozent bilden generell nicht aus und 44 Prozent der Befragten bilden zurzeit nicht aus. Die Ursachen hierfür sind sehr vielschichtig. 53 Prozent der Befragten haben Schwierigkeiten einen geeigneten Lehrling zu finden, nicht zuletzt aufgrund der sinkenden Anzahl an Schulabgängern (32 Prozent). Die wirtschaftliche Situation des Handwerksbetriebes wird bei 32 Prozent der Befragten als Grund angegeben. Die Ausbildung ist zu teuer (5 Prozent) und der Lehrling ist zu oft abwesend (15,8 Prozent). Die eigene Nachwuchssicherung wird mit 37 Prozent relativ hoch bewertet. (Mehrfachnennung möglich)

- Aufgrund rückläufiger Schülerzahlen ist unseren Handwerksbetrieben bewusst, dass sie verstärkt eigene Aktivitäten entwickeln müssen, um junge Menschen für ihren Betrieb zu gewinnen. 67 Prozent der Befragten hält die Durchführung von Schülerpraktika für eine geeignete Maßnahme, um verstärkt Jugendliche für eine Ausbildung zu gewinnen. Übernahmegarantien nach der Ausbildung können sich 27 Prozent der Befragten vorstellen, während die Unterstützung junger Gesellen bei Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen bei 34 Prozent der Befragten einen hohen Stellenwert einnimmt. Auch sind unsere Handwerksbetriebe inzwischen bereit, weniger qualifizierte Bewerber zu akzeptieren (22 Prozent). Erfreulich ist die Einschätzung, dass 17 Prozent die Lehrstellenbörse nutzen werden, Werbung auf Ausbildungsmessen (13 Prozent) und in Schulen (17 Prozent) verstärken. Dagegen wird das Potential, dass sich aus der Gewinnung von ausländischen Jugendlichen für eine Ausbildung im eigenen Handwerksbetrieb darstellt, noch gering eingeschätzt (Zustimmung: 4 Prozent). Lediglich bei den Handwerksunternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten kann sich jeder Vierte vorstellen, einen ausländischen Jugendlichen für eine Ausbildung im eigenen Betrieb zu gewinnen.
(Mehrfachnennung möglich)

D. Gesamtergebnisse Potsdam

- Die wirtschaftliche Situation der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Potsdam hat sich in den vergangenen drei Monaten weiter verbessert. Der Anteil der Betriebe mit guter oder befriedigender Geschäftslage stieg von 84 auf 88 Prozent und auch gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum ist eine Steigerung um 2 Prozentpunkte zu verzeichnen. Die besten Bewertungen kommen vom Handwerk für den gewerblichen Bedarf und dem Bauhauptgewerbe.
- 82 Prozent der Betriebe haben in den letzten 6 Monaten ihren Personalstand stabil gehalten. 11 Prozent konnten zusätzliche Mitarbeiter einstellen und nur 7 Prozent mussten Personal entlassen. Insgesamt ist ein geringfügiger Zuwachs zu verzeichnen, der aber maßgeblich von den Betrieben des Baugewerbes und des Nahrungsmittelhandwerks getragen wird.
- Knapp drei Viertel der Potsdamer Handwerksbetriebe bezeichnen ihre Auftragslage als durchaus saisonüblich, 10 Prozent als verhältnismäßig groß. 18 Prozent, 2 Prozent weniger als im Vorjahr, bewerten die Nachfrage als zu gering. Die Auftragslage hat sich in den Bauhandwerken und im Handwerk für den gewerblichen Bedarf in den letzten 6 Monaten deutlich verbessert. Dagegen ist die Nachfrage im Nahrungsmittelhandwerk und bei den persönlichen Dienstleistungen gesunken. Insgesamt berichten 21 Prozent aller Betriebe von gestiegenen und 15 Prozent von gesunkenen Auftragseingängen.
- Sorgen bereitet die Umsatzentwicklung, die erneut hinter der Beurteilung der Geschäftslage zurück blieb. Der Saldo der gestiegenen und gesunkenen Umsätze hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert – minus 1 Prozentpunkt. Positive Saldenwerte erreichten nur die Bauhandwerke (jeweils plus 3 Prozentpunkte). In allen anderen Gruppen lag er im Minusbereich.
- Drei Viertel aller Befragten haben in den vergangenen 6 Monaten ihre Verkaufspreise nicht verändert, 19 Prozent haben sie erhöht. Per Saldo die meisten Preissteigerungen gab es im Nahrungsmittelhandwerk gefolgt von den Bauhandwerken und dem Kraftfahrzeughandwerk.
- Die Investitionsbereitschaft ist nach wie vor schwach. 19 Prozent konnten ihr Investitionsvolumen steigern, 18 Prozent haben es zurückgefahren.
- Für die zweite Jahreshälfte wird mit einer Verschlechterung der Geschäftslage gerechnet. 16 Prozent erwarten schlechtere und 14 Prozent bessere Geschäftsergebnisse. Allerdings wird eine leichte Verbesserung der Auftragslage und auch eine Steigerung der Umsatzzahlen prognostiziert, per Saldo ein Plus von 3 Prozentpunkten. 92 Prozent wollen ihre Belegschaft halten oder erweitern. Die ohnehin schwache Investitionstätigkeit wird voraussichtlich weiter nachlassen.
- Während 2010 jeder Fünfte freie Stellen zu besetzen hatte, ist es aktuell schon jeder Vierte. Dass vor allem gut ausgebildetes Personal gebraucht wird zeigt die Tatsache, dass nur 2 Prozent aller Betriebe auf der Suche nach ungelernten Arbeitskräften sind. 11 Prozent benötigen Gesellen im gewerblich-technischen Bereich, 10 Prozent haben einen Ausbildungsplatz anzubieten, 7 Prozent suchen einen Gesellen und 2 Prozent einen Meister zur Besetzung von Führungspositionen. Am geringsten ist der Bedarf an Hochschulabsolventen, die ausschließlich in den Bauhandwerken und im Handwerk für den gewerblichen Bedarf gesucht werden.
- Insgesamt hat jeder Dritte Probleme offene Stellen schnell wieder zu besetzen. Die häufigsten Gründe sind, dass die Qualifikation der Bewerber nicht den Anforderungen entspricht und auch die über die Arbeitsagenturen Vermittelten oftmals nicht ausreichend qualifiziert sind. Klagten 2010 noch 29 Prozent darüber, dass es keine Bewerber für die zu besetzenden Stellen

len gibt, sind es jetzt beinahe doppelt so viele (56 Prozent). Weitere Gründe, warum offene Stellen nicht besetzt werden könne, sind bei jedem Vierten die Gehaltsforderungen der Bewerber und die fehlende Mobilität. In der Abwerbung von Fachkräften durch die Industrie sehen dagegen die wenigsten eine Ursache.

- Knapp 40 Prozent halten es nicht für notwendig Maßnahmen gegen den künftigen Fachkräftemangel zu ergreifen. Von den übrigen Betrieben werden dagegen als wichtigste Maßnahmen die Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter (31 Prozent), die verstärkte Ausbildung junger Menschen (22 Prozent), die Kollegenhilfe (20 Prozent) und (trotz Kritik) auch die Zusammenarbeit mit den Jobcentern (18 Prozent) angesehen. Nur 11 Prozent sehen in der Nutzung von Zeitarbeit und noch weniger in flexiblen Arbeitszeiten oder der verstärkten Beschäftigung älterer Arbeitnehmer einen Weg aus dem Fachkräftemangel. Kaum Bedeutung wird familienfreundlichen Arbeitsmodellen und der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte beigemessen. Weniger als ein Prozent der Befragten, und das ausschließlich Betriebe der Bauhandwerke, hat im Zuge der Arbeitnehmerfreizügigkeit seit dem 1. Mai 2011 osteuropäische Arbeitskräfte eingestellt.
- Laut Umfrage bildet knapp die Hälfte aller Befragten grundsätzlich nicht oder nicht mehr aus und weitere ca. 40 Prozent haben sich vorübergehend aus der Ausbildung zurückgezogen. Trotzdem liegt die Ausbildungsquote im Kammerbezirk Potsdam konstant bei 10 Prozent. Derzeit lernen auch 44 Azubis mit ausländischer Staatsbürgerschaft in einem Handwerksbetrieb.
- Jeder vierte Ausbildungsbetrieb wäre bereit, seine Ausbildungsleistung in diesem Jahr zu erhöhen. 11 Prozent möchten dagegen weniger oder nicht mehr ausbilden.
- Der Hauptgrund, warum nicht oder nicht stärker ausgebildet wird, liegt nicht in der wirtschaftlichen Situation der Betriebe sondern in der fehlenden Zahl qualifizierter Bewerber. Wobei das nach Einschätzung der Befragten nur zum Teil an den sinkenden Schulabgängerzahlen liegt.
- 17 Prozent der Befragten nannten als Motiv für ihr aktuelles oder zukünftiges Ausbildungsengagement die eigene Nachwuchssicherung.
- Um junge Menschen für eine Tätigkeit im Handwerk zu gewinnen bieten knapp 70 Prozent Schülerpraktika an. Jeder Dritte versucht durch einen Übernahmegarantie nach der Ausbildung und die Unterstützung bei Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen seine Junggesellen im Betrieb zu halten. Und angesichts sinkender Bewerberzahlen ist man bereit auch weniger qualifizierte Bewerber für eine Ausbildung zu akzeptieren (22 Prozent).
- Die Betriebe sehen steigenden Fort- und Weiterbildungsbedarf vor allem bei technischen Fachkenntnissen und in der Qualitätssicherung. Der Qualifizierungsbedarf wird hauptsächlich in Mitarbeitergesprächen, durch Arbeitsplatzbeobachtung und Auswertung von Schwachpunkten ermittelt.